MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

102 (1892)

318 (19.11.1892)

urn:nbn:de:bsz:mh40-53980

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 318. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Samstag, 19. November 1892.

Die Ultramontanen und die Emser Depesche.

Mannheim, 18. November.

Die „Jesuwider" — um die treffende Bezeichnung des alten Fischart für die Jesuiten zu gebrauchen — des Bad. Beobachters können natürlich denen der „Germania" nicht nachstehen. Sie fallen in einem blödsinnigen Artikel, „Bismarck wieder als Herostrat", über den Begründer der deutschen Einheit, ihres größten Kummers, her und halten die Lüge von einer „Fälschung", die Bismarck an der echten Emser Depesche begangen, aufrecht. Unter Anderm sagt das saubere Blatt:

„Der „größte Diplomat", der sich sonst gern seiner Offenheit und Gewandtheit rühmt, bezeichnet sein Fälschungswerk mit dem schönfärberischen Ausdruck „Redaktion". Aber thatsächlich hat er in der „redigirten" Depesche den Gang der Verhandlungen zwischen dem König Wilhelm und dem Botschafter Benedetti an dem entscheidenden 13. Juli 1870 absichtlich derart entstellt, daß Freund und Feind in den Hauptpunkten in Irrthum geführt wurde. Insbesondere mußte aus der Bismarck'schen Depesche Jeder entnehmen, daß König Wilhelm auf die zweite französische Forderung (Versprechen der Nichtwiederaufnahme der hohenzollern'schen Kandidatur in aller Zukunft) von vornherein die Antwort abgelehnt habe. Dem Reichskanzler war aber amtlich gemeldet worden, daß Se. Majestät am Morgen dem Botschafter gegenüber sich über diese Forderung ausgesprochen habe."

Wir haben bereits in Nr. 316 den wirklichen Hergang dargestellt. Der König hatte Benedetti am Morgen erklärt, er könne keine Garantie dafür übernehmen, daß man auf die spanische Thronkandidatur des Hohenzollern nicht zurückkommen werde. Dies übergehen die Jesuiten des Beobachters. Das Original der von Bismarck gekürzten Emser Depesche ist überhaupt unbekannt; was als solche jetzt ausgegeben wird, ist nichts als der schon Mitte Juli 1870 vom Kanzler selbst dem Reichstag vorgelegte protokollarische Bericht des Flügeladjutanten Fürsten Radziwill über die Vorgänge in Ems am 13. Juli. Das Original der Emser Depesche aber ist bis heute nicht veröffentlicht worden. Es ist ein vom König selbst ausgegangenes Telegramm an den Kanzler, woraus dieser das ihm geeignet Scheinende veröffentlichen sollte. So entstand folgendes von Bismarck veröffentlichte Telegramm:

„Ems, 14. Juli 1870. Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Se. Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur wieder zurückkommen sollten. Se. Majestät der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter zu empfangen und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Se. Majestät dem Botschafter weiter nichts mitzutheilen habe."

Dies Telegramm wurde am 14. von den deutschen Zeitungen gebracht. Den unpatriotischen Unverschämtheiten des Bad. Beobachters gegenüber berührt es denn ungemein wohlthuend, daß einmal das „Berl. Tagebl.", ein freisinniges Organ, gelegentlich eines Angriffs der „Daily News" bei der Besprechung der angeblichen Fälschung der Emser Depesche auf das Wärmste für den Fürsten eintritt, trotzdem es noch an das Märchen von der gefälschten Depesche glaubt. Das „Berliner Tagebl." schreibt:

„Die Schlußfolgerungen des Londoner Blattes sind — man verzeihe den harten Ausdruck — der purste Blödsinn. Frankreich wollte 1870 den Krieg, in Paris drängte Alles auf dieses Ziel los, und es lag nicht in der Macht Deutschlands, die Katastrophe hintanzuhalten. Das ist die von keinem unparteiischen Historiker bestrittene Wahrheit. Bismarck hat durch die formell nicht völlig korrekte, aber durch die Sachlage gerechtfertigte Redigirung der Emser Depesche, angesichts der Unvermeidlichkeit des Krieges, lediglich den furor teutonicus mit Erfolg entfesseln helfen. Für diese im richtigen Augenblick vollbrachte That ist ihm das deutsche Volk entschieden zum größten Dank verpflichtet, und niemals wird der Gegensatz, in welchem wir uns sonst gegenüber dem Fürsten Bismarck befinden, uns abhalten, jene Thatsache in ihrem vollen Verdienste zu würdigen."

Das ist doch ein patriotisches Wort, und die ultramontanen Blätter sollten sich darauf besinnen, daß sie zur Erreichung ihrer römischen Zwecke einstweilen noch genöthigt sind, Patriotismus wenigstens zu heucheln. Sie lüften die Maske gar zu oft und gar zu unklug. Eine mehrmonatige Lektüre der ultramontanen Presse wirkt auf jedes echte deutsche Gefühl mindestens so klärend wie ein zweijähriger Aufenthalt im Ausland: wer überhaupt deutsch zu empfinden im Stande ist, der wird sich seines Deutschthums an der offenen und versteckten Feindschaft gegen die Einheit des Reiches, die überall aus jenen Blättern der Heimath hervorguckt, ebenso gut und stark bewußt wie an der Gegnerschaft der Feinde in der Fremde. Insofern empfiehlt es sich vielleicht sogar, für die Verbreitung der ultramontanen Presse — einzutreten.

Die „Münch. Neuesten Nachr." machen zur rechten Zeit auf einen Brief Arnold Ruge's aus Brighton vom 12. Juli 1870 aufmerksam. Ruge sagt darin: „Wir haben also — selbst wenn es diesmal noch so abgehen sollte — den Krieg mit Frankreich zu erwarten ... Es ist für uns das Beste, wenn wir mit diesem Bastard-Bonapartismus und zwar jetzt gleich, zum Schlagen kommen; denn jetzt sind wir doch als Volk im Recht und in der nationalen Revolution begriffen, die der wacklige Imperatismus stürzen will — warum? Um sich dadurch wieder zu befestigen. Lasse sich doch Keiner Sand in die Augen streuen ... Jeder Deutsche aber, wer er auch sei, ist ein Verräther, der jetzt nicht zu seinem Volke steht." Dieser Brief Ruge's an die Deutschen ist einen Tag vor dem Datum geschrieben, an dem der eiserne Kanzler durch die Redaktion einer offiziösen Zeitungsnotiz den Krieg leichtsinniger Weise herbeigeführt haben soll! Der alte Freiheitskämpfer ist also ein trefflicher Entlastungszeuge für Bismarck, falls dieser eines solchen überhaupt bedürfte.

Interessant ist auch folgende Mittheilung der „Basler Nachrichten":

„Beiläufig sei hier die noch nicht veröffentlichte, uns aus zuverlässiger Quelle bekannte Thatsache erwähnt, daß auch der damalige schweizerische Bundespräsident Dubs von dem Telegramm Kenntniß erhalten hatte, welches den auswärtigen Kabinetten mittheilte, daß der König von Preußen eine weitere Unterredung mit Herrn Benedetti abgelehnt habe. Der Zufall wollte es, als Herr Dubs am Mittag das Bundespalais verließ, daß ihm der damalige französische Gesandte in der Schweiz, Graf de Comminges, auf der Treppe begegnete, und daß Herr Dubs, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß diesem die neueste Nachricht bekannt sei, von jener Depesche mit ihm sprach. Der französische Gesandte expedirte darüber sofort eine Mittheilung an den Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont. Zwei Tage später, als Ollivier in der Deputirtenkammer aufgefordert wurde, von der erlittenen Beleidigung des französischen Gesandten Kenntniß zu geben, fing er an, ein blaues Telegramm zu lesen: „Le président vient de me dire ...." Da stand Gramont auf und schrie: „Ne faites pas à ces gens l'honneur de se faire les juges d'une question de dignité etc." Es entstand eine über die Maßen leidenschaftliche Scene. Die Erklärung, daß zwischen Frankreich und Preußen der Kriegszustand herrsche, war die unmittelbare Folge hievon.

So lächerlich es wäre, sagen zu wollen, Herr Dubs habe durch sein Gespräch mit Herrn de Comminges den Krieg von 1870 veranlaßt, so falsch ist es, der Krieg sei durch die Aenderung der Emser Depesche herbeigeführt worden. Der Krieg lag in der Luft. Auf beiden Seiten war man auf seinen Ausbruch vorbereitet. Die Regierungen beider Länder wollten ihn. Die französische, welche den Gegner unterschätzte und auf den Abfall der süddeutschen Staaten und die Unterstützung Oesterreichs zählte, wollte den Krieg, sonst hätte sie an König Wilhelm nicht die provozirende Forderung gestellt, er solle das Versprechen geben, daß auch „in aller Zukunft" die Kandidatur eines Hohenzollern-Prinzen auf den spanischen Thron nicht von ihm gestattet werden würde.

Der König von Preußen sollte damit sagen, das Geschehene thäte ihm leid und er werde es gewiß nicht wieder thun. Diese Forderung war darauf angelegt, entweder Preußen zu demüthigen oder den Krieg herbeizuführen. Der kluge Thiers hatte vergebens den Herzog von Gramont gebeten, sich mit der Zurückziehung der Hohenzollern-Kandidatur einfach zu begnügen. Haben der Herzog von Gramont und Herr Ollivier, von der Kaiserin Eugenie gedrängt, die Möglichkeit, daß ihre Provokation zum Kriege führen könne, nicht gefürchtet, so hat die deutsche Regierung, Bismarck, Moltke und der König Wilhelm nicht minder, den ihnen gegebenen Anlaß zu einem Kriege, an welchem ganz Deutschland sich betheiligen und aus dem es als geeintes Deutschland hervorgehen würde, ohne Zweifel gern ergriffen."

Die römische Kurie hatte bekanntlich aus einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland die Niederlage unseres Vaterlandes und den Sieg des „katholischen" Frankreich erhofft. Die Trauer über das hohenzoller'sche Kaiserthum lebt beständig in allen echt ultramontanen Herzen; hat doch Herr Bachem noch in diesem Jahre dieser Trauer Ausdruck gegeben. Rom ist und bleibt der schlimmste Feind des Deutschthums und mit ihm seine Garde, mag sie wollen oder nicht.

Das „Journal des Debats" fordert seine „unparteiischen Kollegen jenseits des Rheins" — es meint wohl: jenseits der Vogesen — auf, auch andere Phasen der Bismarck'schen Aera einer so „gründlichen" Prüfung im französischen Interesse zu unterziehen. Das hiermit besonders der ultramontanen Presse bekundete Vertrauen ist in der That wohlverdient.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. November.

Der „Reichsanzeiger" ist gegenüber der Blättermeldung, der Kaiser habe, als er seine Zustimmung zu der Militärvorlage gab, zu dem Reichskanzler geäußert: „Sehen Sie zu, wie weit Sie damit kommen," zu der Erklärung ermächtigt, daß die dem Kaiser zugeschriebene Aeußerung vollständig erfunden ist. Der Kaiser habe weder in diesem noch in ähnlichem Sinne sich geäußert. — Auf dem sozialdemokratischen Parteitag begann die Diskussion über den Staatssozialismus und die revolutionäre Sozialdemokratie. Liebknecht spricht für die von ihm und v. Vollmar unterzeichnete Resolution, daß die Sozialdemokratie mit dem Staatssozialismus nichts gemein habe. Die Ausführungen Liebknechts gipfeln in dem Satze: „Die Sozialdemokratie ist revolutionär, der Staatssozialismus konservativ. Beide sind unversöhnliche Gegensätze." Der Parteitag nahm die Resolution Vollmar und Liebknecht gegen den Staatssozialismus an.

„Etwas zu freigebig sei die Kaiserl. Regierung gewesen" bezüglich der Damaraland-Konzession, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." Mit Behagen greifen die „Hamb. Nachr." dieses erschütternde Eingeständniß des offiziösen Blattes auf. Sie schreiben:

„Das offiziöse Eingeständniß, daß die Kaiserliche Regierung „etwas zu freigebig" gewesen sei, ist von köstlicher Naivetät; menschlich erfreulich, wenn auch staatsmännisch betrübend, läßt es die Hoffnung aufkommen, daß die Erkenntniß, zu freigebig gewesen zu sein, nicht auf die Damaraland-Konzession beschränkt bleiben, sondern sich allmählich auch auf andere Maßregeln des neuen Kurses erstrecken wird, z. B. auf das Afrika-Abkommen mit England, die Handelsverträge, die Auslieferung der Sperrgelder, des Welfenfonds, die Zugeständnisse an die Polen u. s. w. Was die „Geschicklichkeit" der Unterhändler betrifft, welche die „Nordd. Allg. Ztg." lobt, so mag sie vorhanden sein, nur wäre es in diesem Falle besser gewesen, sie gleich bei dem ersten Abkommen an den Tag zu legen, dann wären die erneuten Verhandlungen, die schwerlich das Ansehen der Regierung erhöhen dürften, überhaupt unnöthig gewesen."

Ueber die neue Vereinbarung der Kolonial-Abtheilung mit der englischen Gesellschaft vom 14. Nov. schreibt überdies die „N. Ztg.":

„Damit ist die Sache eher noch schlimmer geworden. Die Engländer haben es nur zu gut verstanden, aus der gerühmten deutschen „Geschicklichkeit" mit aller „Loyalität" neue Vortheile zu ziehen. Für das billige Entgegenkommen, mit dem sie deutschen Ansiedlern und deutschen Lieferanten bei gleichen Bedingungen den Vorzug vor Anderen zugestehen, haben sie, als neue Zuwendung, eine eventuelle Zinsgarantie des Deutschen Reiches von 4 v. H. auf die Gesammtkosten anzulegender, nothwendiger Eisenbahnen dankend eingesteckt. Die Kolonial-Abtheilung dürfte die Tragweite dieser neuen Bewilligung kaum ermessen. Ob nicht auch deutsche Kapitalien zu solcher Reichssicherheit von 4 v. H. Verzinsung zu erlangen gewesen wären? Jedenfalls ist jetzt der Bau der betr. Eisenbahnen deutschen Interessenten definitiv verwehrt und auf die nächsten 10 Jahre das deutsche Schutzgebiet dem guten Willen der Engländer ausgeliefert, wenn sich das Reich nicht mit erheblichen Opfern loskauft. Die Kolonial-Abtheilung hat offenbar die besten Absichten gehabt, begangene Fehler gut zu machen; aber es ist ihr nicht gelungen."

Das Protektorat über die deutschen Kriegervereine hat der Kaiser, wie Berliner Zeitungen melden, abermals abgelehnt. Dem Vorsitzenden des ersten Bezirks, Berlin und Umgegend, der das Gesuch vortrug, erwiderte der Kaiser, daß erst dann der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, ihm als obersten Kriegsherrn dieses Protektorat anzutragen, wenn die Organisation der Kriegervereine eine einheitliche, ganz Deutschland umfassende sei. Sei dies erreicht, dann werde er das Protektorat gern annehmen.

Aus einem neuen Bande der Veröffentlichungen aus dem Nachlaß Moltke's, der noch nicht ausgegeben ist, wird dem „Berl. Tagebl." folgender, für die religiösen Ansichten des Feldmarschalls bezeichnender Brief desselben an einen Neffen vom 12. August 1890 mitgetheilt:

Lieber Henry. Ich danke Dir sehr für die treffliche Schrift von Mr. Drummond („Das Beste in der Welt"). Ich habe sie mit um so größerem Interesse gelesen, als ich selbst schon etwas Aehnliches gedacht und — aber nur für mich — zu Papier gebracht habe, was ich Dir in Creisau vorlesen kann. Bei den Dogmatikern wird Drummond schwerlich Gnade finden. Ihm gilt die Lehre von der Dreieinigkeit, von der unbefleckten Geburt, von Heiligen und Wundern und Alles, was „in des Menschen Hirn nicht paßt", sehr wenig, wenn er das positive christliche Credo auch nur mit sehr schonender Hand berührt. Nach seiner Theorie kann der Moslem und der Heide ebenso gut selig werden wie der Christ, und das glaube ich auch. Nach Luther kann nur der Glaube selig machen. Ihm war die

MARCHIVUM

Epistel Jakobi eine „stroherne", weil dieser fragt: „Kann auch der Glaube (ohne die Werke) selig machen?" Aber Luther schrieb vor Allem gegen die rein äußerlichen Werke des Katholizismus, Messe u. s. w. Drummond legt nur Werth auf die Werke der Liebe. Er geht dabei sehr weit, indem er ein Ideal aufstellt, welches im praktischen Leben nie erreicht werden wird! Nach ihm sollen wir selbst auf unser Recht verzichten zu Gunsten unserer Mitmenschen. Das ist der Kommunismus, mit dem der Begriff des Eigenthums und damit die ganze bisherige sittliche Weltordnung aufhört. Drummond statuirt nur die Liebe zu Gott, zu einem uns völlig unbekannten und unfaßbaren Wesen, der uns Gutes, aber auch ebensoviel Schlimmes zuweist. Jedoch gibt er zu, daß sich diese Liebe in der Liebe zu unseren Mitmenschen bethätigt. Und die Liebe zu Denen, die vor uns hinscheiden, wie zu Denen, die wir hinterlassen, ist wohl sicher das Bleibende. Aber er nimmt in die künftige Existenz nur das Gemüth des Menschen hinüber, nicht den Intellekt. Die Fähigkeit, Gottes Werke zu begreifen, die Millionen von Welten, die sich nach festen Regeln umkreisen, zu schauen, ja diese Welten selbst sind ihm nichts. Wonach die größten und besten Menschen ihr Leben lang gerungen, Erkenntniß und Wahrheit, Wissenschaft und Kunst, das Alles ist vorbei, der göttliche Funke Vernunft erlischt mit dem Tode, darin kann ich ihm nicht folgen. Der Aufsatz ist so reich an Gedanken, daß man ein Buch darüber schreiben könnte. Darum genug.

Im preuß. Abgeordnetenhause fand die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der direkten Staatssteuern in Verbindung mit der Berathung der Denkschrift statt.

Miquel rechtfertigt in fast zweistündiger Rede die Vorlage. Er betrachtet die Steuerreform als eine Bestrebung nach ausgleichender Gerechtigkeit. Die jetzt vorgelegten Entwürfe seien aber eine Konsequenz der vorjährigen. Die Aufhebung der direkten Staatssteuer sei nur ein nothwendiges Gebot zur Beseitigung der bestehenden Ungleichheit in der Vertheilung der Lasten. Unter dem Hinweis auf die Vortheile, welche die Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden gewähre, kommt der Redner auf die Nothwendigkeit, für den Staat den Ausfall von 35 Millionen, der hierdurch entsteht, zu ersetzen. Der geeignetste Ersatz sei die Ergänzungssteuer, von welcher der Minister weiß, daß sie dem heftigsten Widerstand begegnen werde. Die Haupttendenz dieser Vorlage bestehe darin, endlich den Unterschied von fundirtem und unfundirtem Einkommen festzustellen. Der Minister verwahrt sich gegen den Ersatz der Ergänzungssteuer durch eine Erbschaftssteuer, welche noch lästiger und drückender empfunden werden müßte. Bei den Sätzen, welche zur Aufbringung von 35 Millionen unabwendbar werden, müßten große Reformen von den großen Gesichtspunkten aus aufgefaßt werden. Mit Einzelheiten dürfe man da nicht rechnen. Das Landeswohl und das Gesammtinteresse müßte man ins Auge fassen. Redner gibt sich dem vollen Vertrauen hin, daß das Haus mit Ernst und Gerechtigkeit an die Vorlagen herantreten werde. (Beifall rechts.) — Die durch das Loos festgestellte Rednerliste ergibt 30 Redner gegen, 26 für die Vorlage. — Abg. Rickert (dfr.) dagegen. Redner bemängelt in seinen Ausführungen die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer als eine einseitige agrarische Maßregel, und bedauert, daß die Regierung nicht ihren früheren Versprechungen gemäß die unteren und mittleren Classen der Einkommensteuer stärker entlastet habe. In keinem Falle werde seine Partei aber einer Ergänzungssteuer zustimmen, wenn nicht vorher ein neues Wahlgesetz erlassen würde. Diese Steuer gehe außerdem viel zu weit nach unten. — Miquel bestreitet den agrarischen Charakter der Ueberweisung von der Grund- und Gebäudesteuer und behauptet, daß die Regierung ihren Versprechungen hinsichtlich der Steuererleichterungen in diesem Gesetze durchaus nachkomme. — Nachdem Dr. Sattler (nat.-lib.) die Zustimmung seiner Partei zu den Grundzügen des Gesetzentwurfs ausgesprochen, jedoch der Commissions-Berathung die Prüfung der Einzelheiten vorbehalten hatte, vertagt das Haus die Berathung auf Samstag.

Der Pariser „Gaulois" theilt zwei spätere Unterredungen mit dem Grafen Benedetti über die Emser Depesche mit. Der ehemalige Botschafter verhehlt nicht, daß die spanische Angelegenheit thatsächlich erledigt war, als „der französische Minister des Auswärtigen es zeitgemäß und anständig erachtete, König Wilhelm aufzufordern, dem Kaiser Napoleon einen für die Oeffentlichkeit bestimmten Brief zu schreiben, in welchem er jede böse Absicht von der Hand weisen würde". Die Wendung, die bei dem Eintreffen des Schreibens des deutschen Pariser Vertreters mit dieser Mittheilung eintrat, wird leichthin übergangen. Die Unterredung enthält nichts thatsächlich Neues. Benedetti ist aus bekannten Gründen nicht gut auf Bismarck zu sprechen, er leugnet Annexionsgelüste Frankreichs auf Belgien und behauptet, Bismarck habe vor 1866 die Sache ausführbar erscheinen lassen; nach Königgrätz sei es anders geworden.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 19. November 1892.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 17. November 1892.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Der Verein der Mannheimer Wirthe hat beim Stadtrath den Antrag auf Ermäßigung des Gaspreises von 18 auf 15 Pfg. per Cubikmeter für alle gewerblichen Zwecke beantragt, und zur Begründung eine Anzahl Städte aufgeführt, welche neben einem billigeren, als dem hiesigen Gaspreise noch Rabatte gewähren. Der Stadtrath konnte diesem Antrage mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig die Frage hinsichtlich der Abgabe von Gas zu technischen Zwecken in Behandlung ist, eine Folge nicht geben. Es wurde jedoch constatirt, daß die in obigem Antrage bezeichneten Städte auf die bezüglichen Gaspreise zum Theil einen Rabatt überhaupt nicht gewähren, zum Theil aber der Rabatt erst bei einem solch hohen Consum beginnt, daß bei Berücksichtigung des in hiesiger Stadt gewährten Rabattes der hiesige Gaspreis zu jenem der angeführten Städte gegenüber annähernd gleichsteht, theilweise sogar noch niederer sein wird.

Hier muß noch hervorgehoben werden, daß die nachverzeichneten Städte auf die beigesetzten Gaspreise einen Rabatt überhaupt nicht bewilligen und zwar: Hamburg 18 Pfg., Bremen 20 Pfg., Nürnberg 20 Pfg., Mainz 20 Pfg., Wiesbaden 20 Pfg., Pforzheim 18 Pfg., Offenbach 20 Pfg., Hanau 20 Pfg., Ludwigshafen 20 Pfg.

In Karlsruhe beträgt der Gaspreis 18 Pfg. und es tritt eine Ermäßigung auf 16,3 Pfg. erst nach einem jährlichen Verbrauch für von über 6000 Mark ein.

Freiburg i. B. berechnet das Gas zu 20 Pfg. und gewährt erst von einem Consum von 3000 Cbm. an einen Rabatt.

Hieraus geht hervor, daß der hiesige Gaspreis anderen Städten gegenüber keineswegs zu hoch bemessen ist.

Das Stellbaubüreau zeigt an, daß es zur Beschleunigung der Herstellung des Anschlusses des oberen Kanalgebietes an die Pumpstation ununterbrochene Tag- und Nachtarbeit angeordnet habe.

Sattlermeister Friedrich Brenkmann beabsichtigt auf städtischem Gelände neben der Fahrbahn des Velocipedisten-Vereins unter Benützung der städtischen Wasserleitung im bevorstehenden Winter eine künstliche Eisbahn herzustellen.

Der Stadtrath ist geneigt, diesem Vorhaben zuzustimmen und werden dem Gesuchsteller die bezüglichen Bedingungen bekannt gegeben.

In gleicher Weise ist der Stadtrath bereit, dem Gesuche des Andreas Körner und Genossen um Herstellung einer künstlichen Eisbahn beim Feuerwehrübungsgebäude statt zu geben.

Georg Jacob Zahn und Genossen stellen das Ersuchen um Ueberlassung des städtischen Wiesengeländes hinter dem Wasserthurm neben dem Hafengraben, um auf demselben eintretenden Falls eine Eisbahn betreiben zu können.

Da an jener Stelle sich jedoch nur nach vorausgegangenem höheren Wasserstande Eis bildet, wird beschlossen, mit der Verpachtung der Eisbahn zuzuwarten, bis in der That eine Eisbahn vorhanden ist. Alsdann soll dieselbe im Wege öffentlicher Versteigerung gegen Entrichtung einer Tagespacht unter der Bedingung vergeben werden, daß die Bahn an den Mittwoch und Samstag Nachmittagen für die Schuljugend unentgeldlich zur Verfügung gestellt wird.

Nachdem die Vorgärten am Luisenring vor dem Grundstück der Geschwister Henz in J 8 und vor jenem der Herren Carl u. Georg Gerwig in K 8 hergestellt sind, ist mit den betreffenden Grundbesitzern der übliche Pachtvertrag abzuschließen.

Die Cultur-Commission wird ermächtigt, die Sommerschafweide vom 1. April 1893 an auf weitere 3 Jahre zu verpachten.

In Folge Ausbaues des Friedrichsrings ist die Versetzung einer Anzahl neuer Gaskandelaber erforderlich; es erhält das städtische Gaswerk daher die Ermächtigung zur Herstellung der bezüglichen Beleuchtungs-Einrichtung.

Nach umlaufener Dienstzeit wurden die Herren Heinrich Bäntsch, Simon Bensheim, Johann Hatter, Franz Freytag und Gustav Federhaff auf eine weitere Amtsperiode von 6 Jahren zu Mitgliedern der Sparkasse-Kommission ernannt.

Wegen Erneuerung der Versicherung der städtischen Gebäude und Fahrnisse gegen Feuersgefahr sind mit den betr. Agenturen Vertragsabschlüsse zu vereinbaren.

Nachdem in jüngster Zeit Seitens hiesiger Geschäftsleute in Betreff der Sonntagsruhe verschiedene Wünsche kund gegeben worden, wird für zweckmäßig erachtet, eine Delegirten-Conferenz, bestehend aus Vertretern des Gewerbe- und Industrievereins, des Vereins zum Schutze des Detailgeschäftes und der beiden kaufmännischen Vereine zu berufen, um auf Grund der Berathungen ein einheitliches Gutachten erstatten zu können.

Als Waisenrichter an Stelle des verstorbenen Herrn Karl Kauffmann soll Herr Jakob Dann zur Ernennung in Vorschlag gebracht werden.

Auf Antrag der Culturcommission genehmigt der Stadtrath, daß mit den Erdarbeiten zur Anlage des Vorkes auf der Kuhweide jetzt begonnen werde. Die Generaldirektion der Großh. Civilliste gestattete in dankenswerther Weise die Aufstellung von Sitzbänken im hiesigen Schloßgarten unter dem Vorbehalte jederzeitiger Widerruflichkeit und wird weiter zur Anerkennung dieses Verhältnisses die Ausstellung eines Reverses gewünscht und vom Stadtrath in heutiger Sitzung beschlossen.

In Betreff der Herstellung der Werftstraßen soll mit der Mannheimer Portlandcementfabrik-Aktiengesellschaft und Herrn Franz Berger wegen Abtretung von Gelände zu dieser Straße Vertrag abgeschlossen werden.

Der Stadtrath genehmigt die Herstellung eines Gehwegs auf der nördlichen Seite der Lindenhofstraße (längs des Eisenbahngeländes).

Die Jagd des II. Distrikts (jenseits Neckars) soll auf eine weitere Pachtperiode versteigert werden.

Nachdem sich Großh. Bezirksamt mit der Ausrüstung zweier Arnheiter'scher Boote für Feuerlöschzwecke im Hafengebiete einverstanden erklärt hat, sollen noch einige kleinere Anschaffungen von Requisiten für gedachte Boote bewirkt werden.

Bestehender Vorschrift gemäß soll betreffs der Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherungs-Anstalt von dem Bürgermeister jeweils die von den Bauschätzern für ihre Dienstleistungen übergebenen Gebührenverzeichnisse hinsichtlich der Richtigkeit der angegebenen Verrichtung und des aufgerechneten Zeitaufwandes geprüft und bezw. bestätigt werden.

Da jedoch in Städten die Bürgermeister außer Stande sind, auf Grund eigener Wahrnehmungen solche Bestätigungen zu ertheilen, soll dahin gewirkt werden, daß die Verpflichtung zur Ertheilung derselben den Gemeindebehörden in größeren Städten abgenommen werde.

* **Extrazug nach Berlin.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird am 23. Dezember d. J. ein Extrazug von Straßburg nach Berlin über Worms-Mainz-Sachsenhausen abgelassen, zu welchem Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

* **Zu einer nationalliberalen Vertrauensmännerversammlung der Pfalz** sind seitens der Parteileitung die erforderlichen Schritte dafür bereits gethan. Die Versammlung wird an einem der nächsten Sonntage stattfinden.

* **Cholerakommission.** Seit gestern Vormittag ist die Sanitätsflagge vom rechten Brückenpfeiler auf bayerischer Seite abgenommen und damit auch äußerlich die Aufhebung der Reichs-Cholerakommission für den Rhein hierselbst kundgethan.

* **Die Herbstarbeiten des Landmannes** sind nun in Folge der langanhaltenden günstigen Witterung vollständig beendet. Auch die Langsamen sind heuer vor Eintritt des Winters fertig geworden. Weiß- und Dickrüben als die letzten Nachzügler sind glücklich und trocken theils in der Erde, theils im Keller untergebracht. Recht ausgiebig ist dieses Futter ausgefallen und ersetzt zum Glücke dem Landmanne das Wenige an Heu und Ohmet. Auch mit dem Umpflügen der Aecker ist man gegen sonstige Jahre voraus, eine Arbeit, die dem Boden selbst und dem Landmanne im Frühjahre sehr zum Vortheile gereicht; denn wird der Acker im Herbste noch umgepflügt, so gefriert er über Winter aus und ist im nächsten Jahre leichter zu bebauen und auch erträglicher, auf welche Vorzüge wir den Landwirth hiermit aufmerksam machen.

* **Beilage.** Der Gesammtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt des Placirungs-Instituts von W. Hirsch Nachfolger, Haupt- und Central-Bureau Mannheim, E 3, 2, bei.

* **Großfeuer.** Heute Morgen ½5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. In dem Fabrikgebäude der Färberei von M. Grün & Sohn, P 5, 13, war um 4 Uhr in einem Arbeitssaale des 2. Stockes auf bis jetzt noch unbekannte Ursache Feuer ausgebrochen; dasselbe brannte das Plafond durch, theilte sich dem 3. Stockwerke und schließlich dem Speicherraum mit. Die Berufsfeuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, sah ein, daß sie dem Feuer gegenüber zu schwach war, weßhalb der Obmann derselben Großfeuer meldete. Mit Hilfe der rasch herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer innerhalb einer Stunde gelöscht werden, so daß jede Gefahr für die Nachbarschaft beseitigt war. Der Schaden, welchen das Feuer anrichtete, soll nicht sehr bedeutend sein; auch erleidet der Betrieb des Geschäftes durch den Brand keinerlei Störung.

* **Konkurse in Baden.** Mannheim. Ueber das Vermögen der Johann Klingmann Wittwe, Specereihändlerin, Traitteurstraße 13 hier. Konkursverwalter Kaufmann Friedrich Bühler. Prüfungstermin Dienstag, 20. Dez.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 20. Nov. Der neue Luftwirbel aus dem Atlantischen Ozean tritt nun-

Feuilleton.

— **Zu einer hübschen Episode** hat, wie die „Post" berichtet, bei der jüngsten Hofjagd in Königs-Wusterhausen die Begegnung des Kaisers mit einem Invaliden Veranlassung gegeben. Als der Monarch in der Duderow des invaliden Buchbinders Reinicke aus Wendisch-Buchholz ansichtig wurde, der auf seinem Stelzfuß nach dem Rendezvous-Platze gehumpelt war, um den Landesherrn zu begrüßen, trat der Kaiser zu ihm heran und fragte, ob er gedient habe und wo er verwundet worden sei. „Bei Euer Majestät 24. Infanterie-Regiment habe ich den Schuß am 14. August 1870 in der Schlacht von Mondville erhalten," antwortete stramm der alte Krieger, „habe auch 1866 mitgemacht." „Gut, gut, alter Kamerad," rief ihm der Kaiser zu, „wo hat er denn aber seine Kriegsdenkmünzen?" Etwas verlegen gestand Reinicke, daß er die Erinnerungszeichen verloren habe. „Na, na," sagte der Kaiser mit dem Finger drohend und unter der Gebärde des Trinkens. „Ja wohl, Euer Majestät," stammelte der Invalide, „aber es war bei einer Fahrt verdrehte." „Das ist etwas Anderes," meinte der Herrscher lächelnd und wandte sich an einen Adjutanten mit den Worten: „Der Mann erhält seine Denkmünzen wieder." Außer Reinicke waren 35 Invaliden zur Stelle, die der Kaiser alle ansprach. Außerdem wurden ihm etwa 10 Bittschriften überreicht, die der Monarch persönlich entgegen nahm und in seine Tasche schob.

— **Ein Gedicht des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha.** Die „Kirchliche Correspondenz des evang. Bundes" bringt in ihrer neuesten Nummer folgende Mittheilung: Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha ist leider verhindert gewesen, der Einweihung der Wittenberger Schloßkirche beizuwohnen. Daß in ihm aber der alte Geist eines Friedrichs des Weisen und die Ernestinischen protestantischen Ueberlieferungen fortleben, beweist eines seiner (nur als Manuscript gedruckten) Jugendgedichte: „Aus frühen Tagen", die nur in kleine Kreise gedrungen sind. Es verdient weiteren evangelischen Kreisen bekannt zu werden als Bekenntniß eines Mitgliedes des ernestinischen Fürstenhauses. Es ist überschrieben: „An Martin Luther" und lautet:

„In dem Stand bist Du geboren,
Hoher, geistentflammter Mann,
Gott hat liebend Dich erkoren
Aus der Sachsen frommem Stamm.
Gläubig hast Du uns erhoben
Aus des Irrthums finst'rer Nacht,
Hast gezeigt den Weg nach oben
Durch der Bibel grift'ge Macht.
Deine Lehr' wird nie vergehen,
Ewig thut Dein kräftig Wort,
Bis zum einst'gen Auferstehen
Glänzt Dein Name fort und fort."

— **Wegen Diamantendiebstahls** ist in Kapstadt ein Berliner Ehepaar verhaftet worden. Bei der de Beers-Gesellschaft in Beaconsfield-Kimberley (Südafrika) war seit mehreren Jahren ein Berliner, Namens Müller, als Aufseher beschäftigt. Dessen Ehefrau, Henriette Müller, aus Bernau gebürtigt, wollte zum Besuche ihrer Verwandten nach Berlin reisen und von Kapstadt aus mit dem englischen Dampfer „Mexikan" die Reise nach Europa antreten. Eine Stunde vor der Abfahrt des Dampfers erschien an Bord der engl. Detektive Brand mit dem weiblichen Detektive Frau Wolf, beide aus Kapstadt und geborene Deutsche, und forderten die Frau Müller auf, sich einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen, weil sie im Verdacht stehe, eine große Anzahl von ihrem Ehemann der Gesellschaft entwendeter Diamanten nach Europa hinüberschmuggeln zu wollen. Nach kurzer Untersuchung beförderte denn auch Frau Wolf sieben besonders werthvolle Diamanten aus den Kleidern der Frau Müller, wo sie eingenäht waren, an das Tageslicht. Frau Müller wurde nun sofort verhaftet und trotz ihres Verbotes, daß sie deutsche Unterthanin sei, ins Gefängniß abgeführt. Noch an demselben Tage wurde auch ihr Ehemann festgenommen.

— **„Bratfisch, der so schön gepfiffen hat,"** liegt, wie man aus Wien meldet, im Sterben und hat verfügt, wenn diese Blätter gedruckt sind, schon das Zeitliche gesegnet. Josef Bratfisch, der Typus des echten „Wiener Finkers," spielte bekanntlich in dem erschütternden Drama „Rudolf und Baronesse Vetsera" auch eine Rolle, eine Episodenrolle zwar, aber eine bezeichnende insofern, als er mit seinem virtuosen Wechselpfeifen die letzten Stunden der Gefährten des österreichischen Kaisersohnes verkürzen half. „Bratfisch hat wieder schön gepfiffen," schrieb die extravagante Baronesse in ihrem Briefe, als sei es etwas Bemerkenswerthes, daß ein Wiener Wirthshaustischler ein paar Melodien im Kopfe hat. Bratfisch erkrankte vor längerer Zeit bereits an einem heftigen Bronchialkatarrh. Als Reservelazarettzent erkältete er sich neuerdings und liegt nunmehr hoffnungslos darnieder. Er ist verheirathet und Vater zweier Kinder.

— **Als eine der gesündesten Städte** darf Olmütz gelten. Man schreibt von dort der „N. Fr. Pr." vom 14. d. Mts.: Gestern ist hier nach 24 Tagen wieder einmal ein Todesfall vorgekommen, was seit dem 17. Oktober nicht mehr der Fall war. Seit diesem Tage läutet man keine Sterbeglocke mehr; die Tafel im Gemeindehause, auf welcher die Verstorbenen verzeichnet werden, blieb leer und kein Leichenzug bewegte sich durch die Straßen. Olmütz zählt mehr als 21,000 Einwohner.

— **Humoristisches.** Deutlich. Blaustrumpf: „Darf ich Ihnen meine letzten Gedichte vorlesen, Herr Doktor?" — Rezensent: „Ja, wenn es gewiß die letzten sind!" — Boshafte Folgerung. A.: „Denken Sie sich, gestern ist bei Meyer u. Co. eingebrochen worden." — B.: „Das ist unmöglich!" — A.: „Unmöglich? Warum?" — B.: „Weil Meyer u. Co. so viele Ladenhüter haben." — Der kluge Staar. „Neulich macht sich mein Hansl, der schon so alt und halb blind ist, davon und kommt erst am andern Tag wieder, und mit was, meinen Sie? Mit einer Staar-Brille, die er sich gestohlen hat!" — Aus einem französischen Sittenstück. „Madame, Sie haben mein Vermögen vergeudet, Sie haben mich mit meinem besten Freunde betrogen, haben mich gebrieflich und die Treppe hinuntergeworfen — ich sage Ihnen, Madame, treiben Sie die Sache nicht auf's Aeußerste!" — Im Pensionat. Vorsteherin: „Kann man ein Hauptwort steigern, Fräulein Louise?" — Höhere Tochter: „Jawohl!" — Vorsteherin: „So? Nun, da bin ich begierig!" — Höhere Tochter: „Lieutenant, Premierlieutenant, Oberlieutenant!" — Immer praktisch. Handlungsreisender (als er von einem Hausknecht hinausgeworfen wird): „Bitte recht freundlich, Herr Hausknecht, schmeißen Sie mir hinaus auf den Rücken, da jucht mir's g'rade."

MARCHIVUM

mehr deutlicher in die Erscheinung. In Irland ist das Barometer bereits auf 755 mm gefallen. Die sekundäre Depression über Nordfrankreich, Belgien und Holland mit 760 mm dauert fort, ebenso im nordwestlichen Rußland der Hochdruck von 775 mm und ein solcher von 765 mm und mehr in Deutschland rechts der Elbe. Insofern wäre der neue Luftwirbel nicht gefährlich für Süddeutschland, allem Anschein nach aber ist ein Luftwirbel von Süden her gegen Norditalien im Anzug und dieser würde bei uns rauhe Nordwestwinde mit Regen und Schnee verursachen. Für Sonntag ist größtentheils trübes, wenn auch vorerst nur zu wenig Niederschlägen geneigtes Wetter, für Montag mindestens keine Besserung, sondern eher eine Verschlechterung der Wetterlage in Aussicht zu nehmen.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 17. Nov. Ein äußerst frecher Diebstahl ist am Laden des Herrn Kürschners Günther in der Bismarckstraße ausgeübt worden. Vor dem Laden desselben befand sich ein Auslagekasten; dieser wurde nun abgerissen, die eine Scheibe eingeschlagen und aus dem Kasten 6 Regenschirme und noch andere Gegenstände entwendet. Der leere Kasten wurde in der Amtsstraße gefunden und der Polizei abgeliefert. Die Kriminalpolizei ist dem Thäter, der auf dem Hemshof sich aufhalten soll, stark auf den Fersen.

* **Neustadt,** 18. Nov. Die deutschfreisinnige Partei der Pfalz hält am nächsten Sonntag, 20. November, Nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des Saalbaues eine Versammlung ab, in welcher der Landtagsabgeordnete O. Muser aus Offenburg über die politische Lage und die Militärvorlage sprechen wird.

* **Zweibrücken,** 16. Nov. Neulich wurden in der Strafsache gegen die Eheleute Haag von Steinwenden 3 Entlastungszeugen wegen Verdachts des Meineids verhaftet. Wegen Verleitung dieser Zeugen wurde auch kurz darauf die Ehefrau Haag in Haft genommen und sollen, wie man hört, sämmtliche Personen die That zugestanden haben. Auch in der heutigen Sitzung der Strafkammer des k. Landgerichts hier wurde in der Berufungssache des Milchhändlers Christian Lonhard von Pirmasens wegen Beleidigung zweier Schutzleute und des k. Gerichtsvollziehers von da nach Schluß der Verhandlung ein Zeuge wegen Verdachtes, einen Meineid geschworen zu haben, in Untersuchungshaft abgeführt.

* **Mainz,** 17. Nov. Gestern früh wollte ein Mann auf dem städtischen Pfandhause einen Brillantring versetzen. Der Ring kam dem Taxator verdächtig vor, er requirirte Polizei und diese stellte fest, daß der Inhaber des Ringes ein Mann aus Dieburg ist, der Ring wahrscheinlich einer aus dem Pfandhause zu Darmstadt letzthin gestohlenen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 18. Nov. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mühling.

1) Das unvorsichtige Spielen mit einer Schußwaffe hat wieder einmal großes Unheil angerichtet, von dem ein 16 Jahre altes Mädchen Namens Lina Spieß in Dielheim schwer betroffen wurde. Am Abend des 13. Sept. d. J. machte dieselbe in der Wohnung der ihr bekannten Eheleute Rosenberger in Dielheim einen Besuch. Sie traf daselbst Frau Rosenberger und deren 16 Jahre alten Sohn Albert Rosenberger an, während der Vater des letzteren mit einem während der damaligen Manövverzeit dort einquartirten Infanteristen einen Besuch bei Verwandten abstattete. Um dem Mädchen ein Vergnügen zu machen, lud der junge Rosenberger das im Zimmer befindliche Gewehr des einquartirten Soldaten mit Patronen und ließ dieselben am Verschluß wieder herausspringen. Doch irrte er sich dabei in der Zahl der Patronen, die er geladen; meinte dieselben seien 4 an der Zahl sämmtlich aus dem Gewehre wieder entfernt, während thatsächlich noch eine fünfte darin zurückgeblieben war, und als er, das Gewehr mit dem Kolben gegen die Brust stemmend, dem Drücker der Schußwaffe zu nahe kam, entlud sich das Gewehr gerade gegen das unmittelbar davor auf einer Bank sitzende Mädchen. Dasselbe erlitt schreckliche Verletzungen. Der Mündungsdeckel des Gewehres sprang entzwei und zerschmetterte das eine Stück davon das rechte Auge des Mädchens, sich tief in den Knochen einbohrend, während das andere Stück in den Hals der Getroffenen eindrang. Vierzehn Tage schwebte das Mädchen das man in das akademische Krankenhaus zu Heidelberg verbrachte, in Lebensgefahr. Doch befindet sich jetzt das Mädchen nach schmerzhaften Operationen (so mußte das eine Stück des Gewehrdeckels mit dem Meisel aus dem Knochen herausgeschlagen werden) wieder auf dem Wege der Besserung, obwohl selbstverständlich eine dauernde Entstellung des Gesichts verbleiben wird. Für den unvorsichtigen Burschen fällt noch straffschärfend ins Gewicht, daß er vor dem Spielen mit dem Gewehr zwei Mal von seiner Mutter gewarnt worden war. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet heute gegen den der fahrlässigen Körperverletzung angeklagten Jungen (der von Beruf Cigarrenmacher ist), unter Berücksichtigung des Strafmilderungsgrundes der Jugend auf 4 Monate Gefängniß, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Als Sachverständiger hatte Herr Assistenzarzt Dr. Werner aus Heidelberg sein Gutachten abzugeben. — 2) Ebenfalls wegen einer fahrlässigen Körperverletzung, wenn auch ganz anderer Art, hat sich der 20 Jahre alte Landwirth Joseph Kobler von Oberhausen zu verantworten. Derselbe hatte am 15. Sept. d. J. eine Fuhre Backsteine im Auftrag seines Vaters nach Malsch gefahren und war im Begriff mit dem leeren Gefährt nach Oberhausen zurückzukehren, wobei er ein vor Malsch befindliches Streßengefälle passiren mußte, auf welchem der Wagen so ins Rollen gerieth, daß das vorgespannte Pferd, vom Gefährt an den Schenkel getroffen, scheu wurde und im Flüchten mit dem Wagen den des Wegs daherkommenden 78 Jahre alten Landwirth Leonhard Winkels von Malsch umriß und überfuhr. Winkels erlitt dadurch einen Rippenbruch und Brüche der Unterschenkel, kann jedoch, wie der als Sachverständiger geladene Medicinalrath Dr. Fink aus Heidelberg aussagt, wieder geheilt werden. Dem Kobler wird nur zum Vorwurf gemacht, daß er, statt bei dem Gefälle herabzusteigen und das Pferd am Zügel zu führen, leichtsinniger Weise auf dem Wagen, der ohnedies keine Bremse hatte, stehen blieb, ja sich sogar, zuvor, statt seine Pflicht im Auge zu haben, ganz gemüthlich eine Cigarre anzündete. Der Gerichtshof erkennt gegen Kobler nach § 230 des R.-St.-G.B. auf 6 Wochen Gefängniß abzüglich 10 Tage Untersuchungshaft. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt v. Harder, während die Nebenklage des Verletzten Rechtsanwalt Dr. Helm vertrat.

Sport.

* **Frankfurt a/M.** Alle hiesigen Ruderkorporationen einschließlich des Regatta-Vereins haben sich grundsätzlich darüber schlüssig gemacht, auf dem Rudertage einer Verkürzung der Meldefristen zuzustimmen. Die Vortheile eines kurzen Melde- und Nennungsschlusses haben sich beim Städtischen Achterrennen seit Jahren und neuerdings beim Dauerrudern in so augenfälliger Weise vortheilhaft bemerkbar gemacht, daß es keinem Augenblick einem Zweifel unterliegen konnte, daß die hiesigen Vereine zu einem dementsprechenden Beschluß auch für die offenen Rennen kommen mußten. Wenn der Rudertag die Meldeschlüsse verkürzt, dann ist es nur die Konsequenz, wenn auch der Heidelberger Antrag betreffs der Nennung der Ersatzleute zur Annahme gelangt. Eine Nennung der Mannschaften, bei der man schließlich doch sehr oft nicht wußte, gegen wen man bei der Regatta schließlich rudern würde, hatte offen gestanden nur einen sehr geringen Werth und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß man sich endlich daran macht, auf diesem Gebiet Wandel zu schaffen.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Kindermörder.** Ratibor, 17. Nov. Der Arbeiter Joseph Kollmann aus Markowitz erhängte sein zweijähriges Söhnchen an einem Baume. Kollmann hatte zwei seiner Knaben, als er aus Oberschlesien nach Westfalen übersiedelte, nach Markowitz in Pflege gegeben. In die Heimath zurückgekehrt, fing er mit einer Wittwe in Plenia ein Verhältniß an, diese aber weigerte sich, ihn zu heirathen, weil er Vater von zwei Kindern sei. Kollmann wollte sich nun seiner Kinder entledigen. Am Sonntag forderte er die beiden Knaben auf, ihn von Markowitz nach Brzezin zu begleiten, jedoch nur das zweijährige Söhnchen kam dem Wunsche nach. In der Nähe von Ratibor in dem Wäldchen „Odara" ergriff Kollmann den Knaben und knüpfte ihn an den Ast eines Baumes auf. Der Mörder verscharrte nach Eintritt des Todes die Leiche und entfloh. Am folgenden Tage wurde er ergriffen. Bei seiner Vernehmung gestand er unumwunden die grausige That ein.

— **Ein Liebesdrama.** Wien, 15. Nov. Hier haben sich der Magister der Pharmacie, Emil Pelischek, zu Olmütz gebürtig, 24 Jahre alt, in einer Apotheke in Favoriten angestellt, und seine bei ihm wohnende Geliebte, Wilhelmine Edle v. Haideck, Beamtin der Südbahn, 26 Jahre alt, vergiftet. Das Mädchen war todt, als die Polizei-Commission erschien. Der junge Mann erholte sich bald unter ärztlicher Hülfe. Den Vorsatz, sich zu tödten, hatten sie, wie ein offener Brief beweist, schon vor mehreren Tagen gefaßt. Der Brief ist an die in Graz lebende Mutter des Fräulein v. Haideck gerichtet, enthält die Bitte um Verzeihung, die Erklärung, daß dem Paare kein anderer Ausweg übrig bleibe, als gemeinsam zu sterben und daß sie in einem Grabe liegen wollen. Als Gift verwendeten sie Morphium, das sich Pelischek als Apotheker leicht selbst verschaffte. In der Nacht von gestern auf heute haben Beide Morphium genommen. Das Gift wirkte so stark, daß das Mädchen Morgens schon in Agonie war. Pelischek war kräftig genug, die Wohnung zu verlassen. Statt Hülfe zu holen, ging er in die Apotheke, meldete sich krank und nahm Strychnin als Gegengift gegen Morphium mit sich. Als er nach Hause kam, war Frl. v. Haideck todt. Er warf sich zu ihr aufs Bett und nahm nochmals Strychnin, das aber geringe Wirkung übte. Mittags um 2 Uhr hörte ein Nachbar, ein Bahnbeamter, Hülferufe, die sich schwächer wiederholten, als er an der Thür bei Pelischek horchte. Pelischek forderte ihn auf, schnell zu kommen und zu helfen. Hierauf wurde die Thür gesprengt und dann die Polizei avisirt. Es besteht der Verdacht, daß Pelischek überhaupt nicht aus dem Leben scheiden, sondern wegen unglücklicher Verhältnisse dieser Liebschaft entrinnen wollte, indem er von gemeinsamem Tode sprach und sie einen Selbstmord begehen ließ. Er gibt an, es sei zwischen ihnen ein Zwist ausgebrochen. Pelischek ist bereits außer Gefahr und wird vermuthlich in kurzer Zeit ganz hergestellt sein.

— **Hinrichtung.** London, 16. Nov. Gestern hat der Giftmischer Neill für seine fast beispiellosen Gräuelthaten mit seinem Leben gebüßt. Hart noch vor der Schwelle des Galgens hat ihn die Hoffnung, als irrsinnig erklärt und begnadigt zu werden, nicht verlassen. Als die Flagge gehißt wurde, welche die Thatsache der vollzogenen Hinrichtung der vor dem Gefängniß versammelten Menge verkündete, brach diese in lauten Beifallssturm aus. Neill unterzeichnete vorher das von seinem Anwalt vorbereitete Testament und dankte diesem für seine Bemühungen. Beim Abschiede forderte der Anwalt den Verurtheilten auf, sich dem Caplan rückhaltlos anzuvertrauen. Ob er ein Bekenntniß abgelegt hat, ist nicht bekannt. Es heißt, er habe nichts eingestanden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon A. Donecker, B 1, 4. Neu ausgestellt sind: Bottero (Turin) „Der erste Unterricht", Kirberg „Häusliches Glück", „Dambrettspieler", Kleinschmidt „Toni", „Morgengruß", Hennings „Zwiegespräch", „Der Siebenschläfer", Stockmann „Des Bürgergardisten Freud und Leid", „Spätherbst in Heidelberg", Koch „Ums tägliche Brod", „Seerosen". Unterwegs sind unter anderen: Lenbach „Fürst Bismarck", Schreyer „Wallachisches Fuhrwerk", ferner diverse Bilder von A. und O. Achenbach, Bautier, Lutz, H. Kauffmann, Voltz †, Lessing †, Grützner, Sohn, Kowalsky, Decker 2c.

Gemälde-Ausstellung. Die schon früher angekündigte Ausstellung von Gemälden neuerer Meister aus dem Besitze der E. A. Fleischmann'schen Hofkunsthandlung in München wird kommenden Sonntag im Kunstvereinslokale eröffnet werden.

Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen, so schreibt man uns, wird sein am 26. d. M. stattfindendes Konzert, um dasselbe auch Nichtmitgliedern zugänglich zu machen, öffentlich gestalten. Es ist dem Lehrergesangverein gelungen, für dieses Konzert Fräulein Hedwig Schacko (derzeit am Frankfurter Opernhaus) zu gewinnen. Frl. Schacko ist es in kurzer Zeit gelungen, sich die Liebe und Verehrung des Frankfurter Theaterpublikums zu erringen. Hier wird die Sängerin außer Liedern von Schubert, Schumann und v. Baußnern, die durch die Peichka-Leutner berühmt gewordenen Variationen „Deh torna mio bene" zum Vortrage bringen und ferner das Solo in dem unseres Wissens hier noch nicht aufgeführten Chor „Nachtlied" von Zöllner (für Mezzosopran-Solo, Männerchor, Blasinstrumente und Harfe) übernehmen. Außerdem enthält das Programm: An die Musik von Schubert (für Männerchor und Blasinstrumente eingerichtet von W. von Baußnern), Todtenvolk, Ballade für Männerchor von Hegar, Sonate op. 81a von Beethoven (Solist: der Dirigent), Ruhe, schönstes Glück der Erde, Männerchor von Schubert und zwei reizvolle, eigenartige Volkslieder: a) spanische Sarabande, b) deutsches Volkslied aus dem 16. Jahrhundert.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Dienstag, den 22. Nov.: „Die Meistersinger von Nürnberg." Donnerstag, den 24. Nov.: „Das goldene Kreuz." „Cavalleria rusticana." Freitag, den 25. Nov.: Zum ersten Male: „Basantasena." Sonntag, 27.: „Tell." — b. Im Stadtgartentheater Karlsruhe: Sonntag, den 27. Nov.: „Kabale und Liebe." — c. Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, den 23. Nov.: „Donna Diana."

In der ältesten Berliner Theateragentur, der von A. Entsch, bereitet sich eine Theilung vor. Die beiden bisherigen Inhaber trennen sich. Das Verlagsgeschäft bleibt im Besitze und unter alleiniger Leitung des Herrn Theodor Entsch, der diese Abtheilung begründet und sehr entwickelt hat, das Engagements-Geschäft übergeht an Herrn Emil Ledner, welcher diesen Zweig des Geschäftes seit etwa einem Jahrzehnt in erster Reihe mit Glück leitete. Herr Ledner wird die Agentur unter seinem eigenen Namen führen. Herr Entsch wird sich künftig nur auf den Verlag und Bühnenvertrieb dramatischer und musikalischer Werke beschränken und begiebt sich des Rechtes, Engagements, Gastspiele oder Theaterpachtungen zu vermitteln, Herr Ledner, dem diese Zweige zufallen, darf den Vertrieb von Bühnenwerken nicht übernehmen. Ueber den Verlag des seit einem halben Jahrhundert bei A. Entsch erscheinenden Theater-Almanachs steht die Entscheidung noch aus.

Philipp Rüfer, der Komponist des „Merlin", ist seit längerer Zeit mit einer neuen Oper beschäftigt, die den Namen „Ingo" führt und sich dem Inhalt nach an den bekannten Roman Gustav Freytag's anlehnt. Der Componist hofft, sein Werk in nicht allzuferner Zeit zu beendigen.

Neues von Victor Hugo. Aus Newyork wird vom 29. October geschrieben: In der bekannten amerikanischen Zeitschrift: „Scribner's Magazine" bringt Octave Uzanne Auszüge aus dem noch nicht veröffentlichten Manuscript von Francois Victor Hugo, das auf Jersey gefunden wurde und Mittheilungen über das tägliche Leben Victor Hugo's während seiner Verbannung auf der genannten Insel umfaßt. Bemerkenswerth ist Victor Hugo's Urtheil über einige Größen seiner Zeit: „Lamartine war in der Politik sowohl wie in der Literatur erhaben, träumerisch, elegisch, weich. Lamartine war eine Frau, als Mann geboren, ebenso wie Georges Sand das Umgekehrte war. Von Berlioz und Meyerbeer sagte er, sie seien Beide besonders freundlich gewesen. Meyerbeer hoffte immer, daß er (Victor Hugo) eine Oper für ihn dichten solle, aber der Dichter hatte hier-

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

43) (Fortsetzung.)

Eine Frau von spanischer Abkunft empfing die Herren mit großem Eifer, indem sie sagte, der Herr Marquis sei längst erwartet. „Was sagt die Dame?" fragte der Offizier erstaunt. „Bist Du denn Marquis?" — „Ja, seit einigen Tagen." — „Durch welches Wunder?"

„Durch den Tod eines Mannes, der mir seine Güter und seinen Titel vermacht hat." — „Wie hieß er?" — „Don Jose Cavero, Marquis d'Aguilas." — „Was Teufel!" rief Cesar, „Don Jose Cavero! Der Herr der Pampas! Und Du bist sein Erbe?" — „Wie Du siehst." — „Ich gratulire!"

Es lag eine bittere Ironie in dem Tone des Offiziers. — Die Tafel war in einem riesigen Saal gedeckt, und Don Ramon konnte seine Gäste mit Ehren bewirthen. Er überließ die Sorge für sie seinem Diener Peres Lucar und schloß sich mit dem Bruder in ein abgelegenes Zimmer ein. „Du bist wohl sehr glücklich über diese Erbschaft?" fragte Cesar.

„Allerdings." — „Wohl weil Du jetzt ein recht bequemes Leben führen kannst?" — „Nein," entgegnete Jean rasch, „aber weil dieses Vermögen mir die Mittel bietet, mich zu rächen und eine Strafe zu vollziehen." — „Dich an wem zu rächen?" — „An einem Menschen, den ich entlarven werde." — „Und welches Verbrechen willst Du strafen?"

„Das, mich entehrt zu haben, selbst in den Augen meines Bruders." — „Aha!" dachte Cesar, noch immer zweifelnd. — „Und Du?" fragte nun Jean. „Was ist aus Dir geworden?" — „Ich habe mich in dieses Land geflüchtet." — „Ist Dir etwas geglückt?" — „Zu leben, ja, mich zu bereichern, nein. Ich besaß zu wenig Geld, als ich hierher kam." — „Aber die Erbschaft unserer Tante?"

„Ich habe darauf verzichtet, denn ich wollte nicht, daß man mich anklagte, an Deinem Verbrechen Theil genommen zu haben." — „An meinem Verbrechen?" — „Ja, wie anders kann man denn einen Mord nennen, gefolgt von —"

Jean unterbrach ihn. „Ein Verbrechen, da hast Du Recht, aber — ich habe es nicht begangen."

Er erzählte hierauf dem begierig aufhorchenden Bruder, was sich in Marseilles zugetragen, die Falle, die man ihm gestellt, und die Unmöglichkeit, den wahren Thäter zu entdecken. Er sprach von den Leiden seiner Gefangenschaft, und wie schwer ihn das Schweigen seines Bruders, der Gedanke, selbst von den Seinigen verurtheilt zu sein, bedrückt habe. Er schilderte ihm seine wunderbare Entweichung, seine Reise nach Paris, um Helene, die Frau, die er einzig und allein liebe, mit sich fort zu nehmen, und den furchtbaren Schlag, der ihn getroffen, als er ihrer Trauung mit dem Baron Raynaud beigewohnt habe.

„Sie ist Dein böser Geist gewesen," sagte der Offizier, als Jean geendet. — „Du thust ihr Unrecht!" — „Wie, Du vertheidigst sie noch?"

„Ich richte sie nicht. War sie schuldig, so wird sie mit den Anderen getroffen, ist sie unschuldig, so werde ich sie schonen. Kann sie sich entschuldigen, so will ich sie anhören. Ich werde sie jedenfalls auf die Probe stellen."

„Auf welche Weise?" — „Das ist meine Sache, aber ich werde Dir selbst solche Beweise geben, daß Du, was auch geschehen möge, bekehrt sein wirst." — „Gott gebe es!"

„Ich wünschte reich zu sein," schloß Jean, „um mit jenen mächtigen Feinden kämpfen zu können, und jetzt bin ich es. In wenigen Tagen gehe ich nach Frankreich und dann soll der Kampf beginnen. Ich werde der Spur des geheimnißvollen Wesens nachfolgen, wie der Indianer in der Prairie seinem Feinde nachschleicht, und ich werde es entdecken. Ich werde erfahren, welcher Kopf den Plan erdacht, welche Hand ihn ausgeführt hat, und ich werde Beide treffen. Jene Leute sind ebenso sehr Deine Gegner wie die meinigen, Cesar; sie haben Dich so gut entehrt wie mich. Komm, reiche mir Deine Hand zum Bunde gegen sie!"

Graf Jean sprach mit so viel Wärme, so viel Leidenschaft, daß der Offizier schwankte. „Zweifelst Du immer noch?" fragte Jean traurig. „Wie soll ich Dich überzeugen?"

„Indem Du mir den Feind zeigst, von dem Du sprichst. Du hast Recht, wir wollen uns verbinden und gemeinsam suchen." — Und schließlich sah Cesar die Ungerechtigkeit seiner Beschuldigung ein, und von des Bruders Herzlichkeit gewonnen, gestand er ihm Alles, seine Ueberzeugung von der Schuld Jean's und seine Muthlosigkeit.

Die Prairien La Platas hatten ihn nicht, wie so viele Andere, bereichert, denn er arbeitete ohne Lust, der Einsamkeit überdrüssig, tief im Herzen den Verlust seiner Heimath, seiner Freunde beklagend. In seiner Verzweiflung ging er zuweilen nach Bahia-Blanka, der nächstgelegenen Stadt, und das Spiel verschlang in einer Nacht den Gewinn des ganzen Jahres.

Er verging vor Kummer unter diesem fremden Himmel; wenn er seinen Bruder nicht gefunden hätte, wäre er dort gestorben, ohne je nach Frankreich zurückgekehrt zu sein, denn er wollte lieber Noth und Verbannung ertragen als die Schande, vor seinen ehemaligen Freunden wegen seines geschändeten Namens erröthen zu müssen.

„Komm!" sagte Jean tröstend, „Du wirst mir helfen, ihm seinen Glanz und Ehre wiederzugeben!"

Acht Tage später, im März des Jahres 1884, schiffte sich Graf Jean, nunmehr Don Ramon Cavero, Marquis d'Aguilas, auf dem Dampfer „La Gironde" nach Frankreich ein. Er war begleitet von seinem Bruder, dem Vicomte Cesar von Marseilles, seinem Diener Toussaint, jetzt Peres Lucar, sechs farbigen Bediensteten und zwei Mulattinnen von seltener Schönheit. Er führte Kreditbriefe auf die Rothschilds in Paris und London, und auf mehrere andere große Bankhäuser bei sich.

Nach einer glücklichen Ueberfahrt landete er, fuhr nach Paris und hielt hier am 16. April Abends seinen Einzug. Gräfin Helene nannte sich seit fünf Jahren Baronin Maxime Raynaud. Der Augenblick war nahe, wo der Kampf zwischen dem Verurtheilten von Laval und seinen verborgenen Feinden beginnen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

für keine Ohren. „Ist die Oper noch nicht fertig, dann ist der Dichter der Despot und wird vom Componisten umschmeichelt, ist das Werk aber erst auf die Bühne gebracht, dann verschwindet der Dichter hinter dem Musiker.“ Zum Schlusse führen noch folgende Worte aus einem Gespräche mit Pierre Leroux an, der die Literatur damaliger Zeit nicht anerkennen wollte. „Ihr irrt euch vollkommen“, meinte Victor Hugo. „Es gab noch keine Periode, die so bedeutend war, wie die unserige. Noch niemals war die Literatur so vollkommen. Die vollendete Dichtkunst umfaßt drei Dinge: den Menschen, das Leben und die Natur. Die letztere wurde bisher in Frankreich noch nicht mitgezählt. Weder bei Molière, noch bei Racine findet ihr den Schatten einer Anspielung auf einen Baum, eine Pflanze, einen Stern. Erst in diesem Jahrhunderte, von dem ihr mit so viel Geringschätzung sprecht, hat man bemerkt, daß es einen Himmel gibt, daß Sterne, Felder, Hügel, Felsen, Wasser, ja daß ein Meer besteht.“

Nationalliberale Parteizusammenkunft.

Die hiesige nationalliberale Partei veranstaltete gestern Abend im oberen Saale der Gambrinushalle eine Parteizusammenkunft, wie solche von jetzt an alle 14 Tage stattfinden sollen. Die gestrige Zusammenkunft war so zahlreich besucht, daß der Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Der zweite Vorsitzende der Partei, Herr Rechtsanwalt Ernst Bassermann, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und kam sodann auf den Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Militärvorlage, zu sprechen, welche gegenwärtig das ganze deutsche Volk auf das Heftigste bewegt.

Derselbe berichtet über den Inhalt der neuen Militärvorlage und deren Begründung, weist auf die Schwierigkeiten hin, welche die Mehreinstellung von 83,000 Mann in militärischer Hinsicht haben muß, namentlich in Rücksicht auf das fehlende Ausbildungsmaterial an Offizieren und Unteroffizieren, ferner auf die enorme Mehrbelastung in finanzieller Beziehung, die angesichts der wirthschaftlichen Lage doppelt ungünstig wirken müsse. Derselbe bespricht sodann die in der Militärvorlage zur Durchführung vorgeschlagene allgemeine Wehrpflicht und die Nothwendigkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Was die Stellungnahme der Parteien zu der Vorlage anbelangt, so verhalten sich die Konservativen der zweijährigen Dienstzeit gegenüber ablehnend. Beim Centrum scheine eine Trennung der süddeutschen und norddeutschen Elemente eintreten zu wollen, indem die norddeutschen für eine gewisse Heeresverstärkung bereit sind. Der Standpunkt der deutschfreisinnigen Partei ergibt sich wohl im Wesentlichen aus den Ausführungen des Abg. Hintze in Mannheim, der bei 3jähriger Dienstzeit die zur Aufrechterhaltung der Friedenspräsenzstärke erforderliche Mehreinstellung der Rekruten bewilligen will. Die nationalliberale Partei wird sich wohl diesem Standpunkt am meisten nähern; wenn die Nothwendigkeit der Neuformationen bei den Spezialwaffen nachgewiesen wird, wird man sich diesem Verlangen nicht entziehen. Nach seiner Auffassung ist die eingebrachte Militärvorlage abzulehnen, dagegen diejenige Heeresverstärkung zu bewilligen, die durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bedingt ist, es würde dies eine Mehreinstellung von Rekruten in der Zahl von ca. 30,000 bedeuten. Nur bei Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit ist die Heeresverstärkung zu bewilligen. Für den Fall einer Reichstagsauflösung ist eine Wiederherstellung des alten Kartells unmöglich und gleichbedeutend mit dem Untergang der nationalliberalen Partei. Wir werden uns auf eigene Füße stellen müssen. Wenn der Standpunkt des Herrn Major Hintze derjenige der deutschfreisinnigen Partei ist, wird sich ein Zusammengehen der liberalen Parteien ergeben. Für den Fall des Zustandekommens eines Compromisses mit Hilfe des Centrums, wird zweifellos ein weiteres Wachsen des Einflusses des Centrums, Hand in Hand mit den Conservativen gehend zu gewärtigen sein. Auch in diesem Fall ist ein Zusammenschließen der liberalen Elemente nothwendig und wird kommen, nöthigenfalls über die Köpfe der Führer hinweg durch den Willen des liberalen Bürgerthums. Seitdem die starke Hand Bismarcks nicht über den conservativen Parteien waltet, wächst die reactionäre Strömung in dieser Partei, der Antisemitismus macht sich dort breit und die „Kreuzzeitung“ ist das Sprachrohr der Partei geworden. Der Nationalliberalismus hat mit dieser Partei keinen Berührungspunkt mehr. (Lebhafter Beifall.)

Wir werden der Militärvorlage gegenüber unser Pulver trocken halten und angesichts der wirthschaftlichen Lage nur das unbedingt Nothwendige bewilligen, die Militärvorlage aber, wie sie heute eingebracht ist, ablehnen.

Herr Professor Mathy führt aus, daß es nicht angezeigt sei, schon jetzt Resolutionen in der Frage der Militärlage zu fassen, da man hierdurch gewissermaßen die Abgeordneten mit gebundener Marschroute versehe und zwar zu einer Zeit, in der die Militärvorlage und ihre Begründung noch nicht vollständig bekannt seien. Deutschland müsse dahin streben, seine Wehrkraft bis zum Aeußersten anzuspannen und womöglich jeden waffenfähigen Mann unter die Fahne zu bringen suchen. Was die Frage anbelange, ob das deutsche Volk noch mehr Opfer für seine Armee bringen könne, als wie es bisher schon geschehen, so müsse er dieselbe bejahen. Er verweise auf eine Darlegung des Professors Delbrück, aus welcher hervorgehe, daß in Frankreich auf den Kopf 32,5 M. an Kosten für das Militär entfallen, während in Deutschland nur 11 Mk. pro Kopf der Bevölkerung kommen. Ein so bedeutender Unterschied zwischen dem Reichthum Frankreichs und demjenigen Deutschlands könne nun aber wohl nicht bestehen, daß nicht die Behauptung berechtigt wäre, daß Deutschland im Vergleich zu Frankreich nicht noch mehr Opfer für die Armee zu bringen vermöge. Redner glaubt übrigens, daß im Militäretat da und dort Ersparnisse gemacht werden können; namentlich bei der Cavallerie, deren Vermehrung er für vollständig unzweckmäßig hält. Herr Mathy befürwortet es unbedingt, daß bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Zeit, welche im Arrest verbracht, von dem Soldaten nachgedient werden müsse. Diese Maßregel sei geeignet, moralisch heilend auf die Mannschaften einzuwirken, denn der Soldat werde viel mehr jede Bestrafung zu vermeiden suchen, wenn er wisse, daß er die im Arrest verbrachte Zeit nachdienen müsse. Die Vermehrung der Heeresstärke werde auch in volkswirthschaftlicher Hinsicht nicht ohne günstigen Einfluß bleiben, indem mehr jüngere Leute zum Waffendienst herangezogen und in Folge dessen die älteren Leute entlastet würden. Und dann bleibe das Geld, welches die Militärvorlage koste, doch im Lande: es würden große Summen umgesetzt und viele Volkskreise hätten Vortheile davon. Auch werde durch die Vermehrung des stehenden Heeres die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt vermindert, indem das Angebot der jungen Arbeitskräfte sinke. Redner ist der Ansicht, daß die nationalliberale Partei sich entschieden für eine Vermehrung der Infanterie und Artillerie bei Einführung der 2jährigen Dienstzeit erklären müsse, soweit diese Vermehrung des Heeres möglich ist, mit Rücksicht auf unsere Finanzlage, deren Beurtheilung dem Reichstag und dem Bundesrath zu überlassen sei. Herr I. Staatsanwalt Dietz ist unbedingt gegen die Militärvorlage in ihrer jetzigen Form, da das deutsche Volk eine Mehrbelastung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen überaus ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse nicht ertragen könne. Auch die allgemeine politische Lage sei nicht derart, daß eine derartige Vorlage als nothwendig erscheinen könnte. Es sei eben das Zeichen eines weitsehenden Staatsmannes, daß er die nothwendigen Reformen in einer Zeit zur Durchführung bringen lasse, in welcher das ohne Schädigung der volkswirthschaftlichen Interessen möglich ist. Das Handwerk, sowie Handel und Industrie lägen nun aber in diesem Jahre in einer Weise darnieder, wie man es kaum jemals erlebt. Redner hofft, daß die nationalliberale Partei der Militärvorlage einen eisernen Widerstand entgegensetzen werde. Auch sei es erforderlich, daß bei den Verhandlungen über die Militärvorlage die nationalliberale Partei wieder die alten liberalen Forderungen nach Einführung einer modernen Militärstrafprozeßordnung, der Schaffung eines Beschwerderechts im Militär, welches gerecht und billig wäre, in den Vordergrund ziehe und für sie eintrete. Wir befänden uns gegenwärtig an einem Wendepunkt der politischen Lage. Er sei fest davon überzeugt, daß die nationalliberale Partei den Zeitpunkt nicht verpassen und der Parole Bennigsens treu bleiben werde. Die nationalliberale Partei müsse eintreten für alle liberale Forderungen, dann werde getreu dem Testament Friedrich des Großen die deutsche Volkskraft im Stande sein, die deutsche Wohlfahrt zu fördern, deutsche Sitte und deutsche Zucht zu pflegen, das deutsche Volk zu einem Hort des Friedens, der Freiheit und der Kultur inmitten des waffenstarrenden Europas zu machen. (Stürmischer Beifall.) Herr Professor Mathy betont nochmals die Nothwendigkeit der Verjüngung der Armee, um die Familienväter zu schonen. Bei dieser Gelegenheit weist er, wie dies schon seine beiden Herren Vorredner in ganz energischer Weise gethan, die Vorwürfe als vollständig ungerechtfertigt zurück, welche das Militärwochenblatt gegen die Landwehr erhoben habe und welche nur, wie Herr Dietz sagte, geeignet seien, die Gutgesinnten zu verstimmen. Herr Fröbel spricht ebenfalls gegen die Militärvorlage mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse. Auch wünscht er die Abschaffung des Einjährig-Freiwilligensystems. Herr Realgymnasiumsdirektor Schmezer zieht das Facit der heutigen Versammlung dahin, daß man die Vorlage ablehnen, dagegen das Gute annehmen möge, was nach dem Fall der Vorlage vielleicht geboten wird.

Nachdem sich Niemand mehr zum Worte gemeldet, betont in einem Schlußwort Herr Rechtsanwalt Bassermann die Nothwendigkeit des festens Zusammenschließens der Parteigenossen; er appellirt an das Pflichtgefühl jedes Einzelnen und fordert zu energischer politischer Thätigkeit und Verbreitung der Grundsätze der Partei auf. Die Nothwendigkeit einer liberalen Mittelpartei, die einerseits patriotischen Sinn hat, Opfer für das Vaterland zu bringen, gewillt ist, die anderseits allen reaktionären und kulturfeindlichen Bestrebungen gegenüber fest auf ihre liberalen Forderungen steht, ist gerade in heutiger Zeit klar erwiesen. Redner schließt mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei die Versammlung, die bis nahezu Mitternacht gedauert und einen animirten Verlauf genommen hatte. Ehe die Parteigenossen auseinandergingen, brachte Herr Bezirksthierarzt Ulm noch ein Hoch auf den verdienten zweiten Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Bassermann, aus.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 18. Nov. Antisemitische Studenten demonstrirten in einer Vorlesung Virchows gegen ihn, wegen seines Verbots einer antisem. Studentenversammlung. Virchow erklärte, die Demonstranten könne er nicht als seine Schüler ansehen. Darauf verließen die Antisemiten demonstrativ die Vorlesung.

* **Leipzig**, 18. Nov. Der Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte schloß den socialdemokratischen Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneten Arthur Stadthagen-Berlin wegen seines Ablehnungsgesuches, gegenüber dem Landgerichtsdirector Brausewetter zu plaidiren, sowie wegen politischer Agitation gegen den höheren Richterstand und einer Gebührenangelegenheit aus dem Anwaltsstande aus.

* **Stuttgart**, 18. Nov. Nach hartnäckigem Wahlkampf wurde der parteilose Obersteuerrath Rümelin mit 5411 gegen 3933 Stimmen, die der Kandidat der Deutschen Partei und der Konservativen, Gemeinderath v. Goerz, erhielt, zum Oberbürgermeister gewählt. Demokraten, Sozialisten, Katholiken unterstützten den ersteren.

* **Eichstädt**, 18. Nov. Pater Aurelian, der famose Teufelsbeschwörer von Wembingen, wurde wegen Beleidigung der protestantischen Frau Herz, die nach seiner Meinung einen kath. Knaben „bekert“ habe, zu 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 18. Nov.

Obligationen.

3½ Badische Obligat.	100.— bz	3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	95.80 bz
4 Bad. Oblig. Mark	103.75 G	4 R. Hyp.-Pfdbr. S. 43—49	100.80 bz
4 „ „ 1886	106.— P	4 „ „ „ 58	100.80 bz
4 „ „ 1.	101.90 bz	4 „ „ „ 62—65	102.20 bz
4 „ T. 100 Loose	137.50 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	95.75 bz
3 Reichsanleihe	86.30 bz	4 „ „ 1886	102.20 bz
3½ „	100.— bz	4 „ „ 1890	102.90 bz
4 „	107.— bz	4 Heidelberg	101.70 G
3 Preuß. Consols	86.20 bz	4 Pforzheim i. S. Obl.	101.40 P
3½ „ „	100.— bz	3½ „ „ „	—.—
4 „ „	107.— bz	4½ Ludwigshafen Mk.	103.— G
3 Reichsanleihe Scrips	—.— G	4 „ „	102.— G
4 sächs. Obligationen Mk.	107.— G	4½ Magd. Zuckerfabrik	90.50 P
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	103.50 G	5 Oggersheimer Spinnerei	98.75 G
4 „ Ludwigsbahn fl.	101.80 G	5 Verein Chem. Fabriken	101.— bz
4 „ Maxbahn	103.50 G	5 Westeregeln Alkali werke	101.40 G
4 „ Nordbahn	103.50 G	4½ H. Pr.-O. d. Spez. Z.	101.50 bz
3½ „ Priorit.	97.60 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	101.50 G

Actien.

Badische Bank	114.70 bz	Brauerei Schwartz	—.—
Rheinische Creditbank	121.— bz	Sinner Brauerei-, Spiritus- und Preßhefefabrik	198.— G
Rhein. Hyp.-B. 70 pCt. E	185.50 bz	Wernerische Brauerei	71.— P
Pfälz. Hyp.-Bank	128.50 G	Badische Brauerei	84.— P
Pfälzische Bank	114.90 G	Sinner, Brauerei Freiburg	105.— G
Mannheimer Volksbank	127.— G	Brauerei L. Fuchs Speyer	114.70 P
Deutsche Union-Bank	84.— G	Mannh. Dampfschleppschiff.	116.— G
Gewerbebank vorm. 50% E	113.— G	Chin. Handels- u. Gesch. Bank	—.— P
Bayerische Vereinsbank 60% E	119.75 P	Pfälz. Schiffahrt-Assecuranz	750.— P
Pfälzische Ludwigsbahn	125.50 bz	Mannh. Rück- u. Mitversich.	400.— G
„ Maxbahn	143.50 G	Mannheimer Versicherung	555.— G
„ Nordbahn	113.50 G	Mannheimer Rückversich.	390.— P
Heidelberg-Speyerer Bahn	40.— bz	Pfälz. Transportversich.	785.— G
Stamm-Akt. d. Ber. d. Fabr.	81.50 G	Oberrhein. Versicherungsges.	—.—
Vorzugs-Akt. „ „ „	129.— bz	Oggersheimer Spinnerei	81.— G
Bayerische Anilin- u. Soda	283.— P	Stsyring'sche Spinnerei	99.75 G
Westeregeln Alkaliwerke	111.— bz	Mannheimer Lagerhaus	80.— P
Chem. Fabrik Goldenberg	99.— bz	Mannh. Gas- u. Wasserwerk	79.75 G
Hofmann u. Schönfeld	45.— G	Karlsruher Maschinenbau	140.— bz
Gebr. D. Ottersbach	80.— G	Hutfabrik vorm. Grimm	53.— G
Magdeburger Zuckerfabrik	57.— bz	Karlsr. Nähmf. Gold u. Neu	—.—
Mannheimer Zuckerraffin.	109.— G	Speyr. Dampfziegelei in Sp.	98.— P
Mannheimer Bierbrauerei	139.— bz	Verein. Speyerer Ziegelwerke	—.—
Eichbaum-Brauerei	112.— G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	135.— P
Ludwigshafener Brauerei	199.— bz	Portl.-Cementwerk Heidelberg	130.— G
Schwetzinger Brauerei	95.50 P	Zellstoff-Fabrik Waldhof	169.— G
Brauerei J. Storch	110.— G	Emailliewerke Maximilianshütte	94.— bz
Heidelberger Ritterbrauerei	150.— P		

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 18. November. An der heutigen Börse wurden Brauerei Eichbaum-Aktien zu 112 bis 113 pCt. lebhaft gehandelt und blieben gesucht. Anilin notirten 289 B. Gummifabrik 79.75 bez. und G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 18. November.

Auf höheres Wien, einen günstigen Reichsbankausweis und die anhaltende Festigkeit aller argentinischen und mexikanischen Werthe eröffnete auch die heutige Börse bei freundlicher Tendenz. Verschiedene ungünstige Gerüchte, die gleichzeitig in Umlauf kamen, fanden keinen rechten Glauben, und die darauf hin unternommenen Angriffe der Baissepartei blieben von geringer Wirkung. — Im Laufe des Verkehrs traten öfters Schwankungen ein, immer wieder fanden neue Versuche zur Ausübung eines Preisdrucks statt. Montan-Werthe und Schweizer Bahnen haben auf spekulative Abgaben schließlich Bruchtheile nachgegeben, die übrigen Gebiete blieben sehr fest und besonders zeichneten sich spekulative Bankactien durch feste Haltung aus. Montanaktien bis auf geringe Aenderungen wie gestern notirend. Der Fondsmarkt war im Ganzen wenig verändert, exotische Werthe bleiben fest. Privat-Disconto 2½ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 18. Nov. 6½ Uhr, Abends.

Oesterr. Kredit 268½, Diskonto-Kommandit 185.50, Berliner Handelsgesellschaft 136.60, Darmstädter Bank 135.30, Dresdener Bank 142, Banque Ottomane 117.70, Lombarden 84½, Mittelmeer 103.70, Prince Henri 63.25, Ungar. Goldrente 95.80, II. Orient 64.70 III. Orient 65.80, 3proz. Portugiesen 23.40, Spanier 63.75, 5proz. Argentinier 48.70, 3proz. Mexikaner 26.80, Heidelberger Cementwerke 132.50, Nordd. Lloyd 111.90, Bochumer 116.90, Gelsenkirchener 139.80, Harpener 131.20, Hibernia 120.50, Laura 100.50, Türkenloose 28.75, Gotthard-Aktien 156.40, Junge Gotthard 149.20, Schweizer Central 118.70, Schweizer Nordost 110.40, Union 70.20, Jura-Simplon St.-Act. 55, 5proz. Italiener 99.50.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 18. Nov. Es wurden hergetrieben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qualität —, II. Qualität M. —. — Schaafvieh I. —, II. — — Farren I. —, II. —. 149 Kälber I. 106 II. 118 213 Schweine I. 122, II. 120. — Milchkühe per Stück — — — —. — Zugvieh per Stück — — — — Rehe per Stück — — — 262 Ferkel 5—9 M. — Schafe — — M. — Lämmer — M. — Ziege per Stück — M. Zusammen 618 Stück.

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Nov. Weizen per November 16.45, März 93 16.85, per Mai 93 17.05; Roggen per Nov. 15.45, März 93 14.85, Mai 14.80; Hafer per Nov. 14.10, März 93 14.70, Mai 14.90; Mais per Nov. 11.75, März 93 11.75, Mai 11.70 M. Tendenz: ruhig. Die Tendenz an heutiger Börse war für Weizen und Roggen auf den laufenden Termin gut behauptet, während für Spätsichten viel Abgabelust vorherrschend war. Es wurde in beiden Artikeln ziemlich gehandelt, während Hafer und Mais vernachlässigt blieben.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 18. Nov.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Februar	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
März	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
April	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juni	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
August	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Oktober	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
November	77⅞	50⅝	10.25	—.—	—.—	—.—	9.90
Dezember	78—	51—	9.40	16.10	72⅝	48—	—.—
Januar	79⅝	51⅝	9.10	—.—	—.—	—.—	8.75
März	82⅝	—.—	—.—	15.90	—.—	—.—	—.—
Mai	84⅝	55⅝	—.—	15.40	78⅞	47⅝	—.—
September	—.—	—.—	—.—	15.25	—.—	—.—	—.—

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. Nov.

Schiffer ꝛc. Name	Schiff	Kommt von	Ladung	Ein
	Hafenmeisterei I.			
Frohnhöfer	Ruhrort 33	Ruhrort	Kohlen	18200
Wagner	Ruhrort 29	„	Roheisen	19000
Scherlen	de Bruyter	„	Kohlen	16.00
Hammer	Ruhrort 18	Rotterdam	Getreide	11322
	Hafenmeisterei IV.			
Terjung	Vater Jahn	Duisburg	Kohlen	17000
Fabri	Karl	„	„	11600
Seibert	D. Blüm 3	M'hingsheim	Steine	560
Hartmann	D. Blüm 2	„	„	550
Schmitz	Gebrüd Holz 4	Ruhrort	Kohlen	14100

Flößholz: 18.6 cbm. angekommen, 469 cbm. abgegangen

New-York, 18. Nov. (Telegr. Schiffsbericht der Red Star Linie, Antwerpen.) Der Post-Dampfer „Belgenland“, welcher am 5. Novbr. von Antwerpen abgefahren war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein			
Konstanz, 18. Nov.	3.42 m	— 0.02	Bingen, 18. Nov. 1.65 m — 0.03
Hüningen, 18. Nov.	1.94 m	— 0.09	Kaub, 18. Nov. 1.89 m — 0.03
Kehl, 17. Nov.	2.34 m	— 0.06	Koblenz, 18. Nov. 2.14 m — 0.06
Lauterburg, 18. Nov.	3.61 m	— 0.06	Köln, 18. Nov. 2.14 m — 0.03
Maxau, 18. Nov.	3.71 m	— 0.02	Ruhrort, 18. Nov. 1.63 m + 0.03
Germersheim, 18. Nov.	3.31 m	— 0.03	Neckar
Mannheim, 19. Nov.	3.40 m	— 0.07	Mannheim, 19. Nov. 2.19 m — 0.17
Mainz, 18. Nov.	1.05	— 0.05 m	Heilbronn, 19. Nov. 0.79 m — 0.01

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.65—50	Engl. Imperials	Mk. 16.70—85
20 Fr.-Stücke	„ 16.2—16	Dollars in Gold	„ 4.30—18
Engl. Sovereigns	„ 20.36—32		

Verloosungen.

Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose vom Jahre 1856. Ziehung am 15. November 1892. Gezogene Serien: Nr. 9 12 153 194 201 489 524 533 695 752 788 922 1008 1076 1138 1149 1218 1226 1253 1340 1576 1641 1637 1667 1701 1753 2029 2053 2166 2549 2252 2440 2497 2509 2518 2581 2645 2895 2918 2923 3031 3105 3174 3212 3405 3480 3616 3650 3666 3703 3714 3782 3815 3896 4043 4054 4483 4512 4522 4583 4593 4716 4982 4939. Die Prämien-Ziehung findet am 15 Dezember statt. (Ohne Gew).

H. Deutsch C 1, 15 empfiehlt seinen neu eingerichteten **Frisier- & Rasiersalon.** 41217

Billiger als Steinkohlenbrand.

Brikett G ◆ F Brikett

Fabrik-Marke

Beste und billigste Haus- und Küchenfeuerung.

100 Stück frei ins Haus 0,75 Pfg.

Hauptniederlage & Comptoir

Mannheim, Neckarvorst., Dammstr. 1a.,

Bestellungen werden angenommen: P 4, 6 bei Herrn **Th. Paul** und im Comptoir E 8, 16.

Müller & Sinning.

Auch zu beziehen durch fast sämmtliche Kohlenhandlungen und Victualiengeschäfte. 41418

In Ludwigshafen Filiale: Brückenaufgang 12.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Fahndung.

In der Nacht vom 4./5. Mbr. l. Js. wurde an der neuen Vorgarteneinfriedigung am Luisenring vor dem Gebäude H 7, 17b das eiserne Geländer losgerissen und hierbei die Sockelsteine in Stücke zersprengt. 51723

Seitens des Stadtraths hier ist auf die Ergreifung des Thäters eine Belohnung von

Zwanzig fünf Mark.

ausgesetzt.

Ich ersuche um Fahndung.

Mannheim, 14. November 1892.

Großh. Staatsanwalt:
Dussner.

Bekanntmachung.

(318). Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß die Sinkkasten zur Kanalisation durch Einwerfen von Holzstücken 2c. verstopft wurden. Wir nehmen hierdurch Veranlassung auf das Ungehörige einer solchen Handlungsweise aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß wir gegen etwa zu ermittelnde Thäter strenge einschreiten und eine Bestrafung wegen groben Unfugs eintreten lassen werden, sofern nicht die schwerere Strafe wegen Sachbeschädigung verwirkt ist. 51722

Mannheim, 15. Nov. 1892.

Gr. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

No. 17,722. Die Ehefrau des Wirths Josef Becker, Anna Margaretha geb. Müller, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch, 28. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger anburch veröffentlicht. 51739

Mannheim, 16. November 1892.

Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts.
Dr. Wetzlar.

Konkursverfahren.

No. 58167. Ueber das Vermögen der Johanna Klingmann Wittwe Spezereihändlerin hier, Traitteurstraße 13 ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Friedrich Bühler, Kaufmann hier D 2, 10.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1892 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 20. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. 1 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Dezember 1892, Anzeige zu machen. 51754

Mannheim, 18. November 1892.

Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Galm.

Finanzirungen und Associationen
vermittelt billigst u. discret.
Alfred Heinemann,
Mannheim, Q 7, 8. 4088

Betheiligungen
mit M. 10,000 bis M. 200,000 suchen durch mich tüchtige Kaufleute an bestehenden, nachweislich rentablen Fabrik- oder Engros-Geschäften. 47095
Wilhelm Hirsch, Mannheim,
Abtheilung: Associationen.

Klavierunterricht
ertheilt sehr gründlich gegen mäßiges Honorar. 45889
E. Kembter, N 2, 13,
2. Stock.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet:

1. Am 4. l. Mts. im Hofraume J 8, 1/8, 1 schwarzer Ueberzieher und 1 Paar braunlederne Handschuhe.

2. In der Nacht vom 6./7. l. Mts. im Garten Dammstraße No. 62, 1 gelb- und rothkarrirte Tuchhose, 1 braun- und schwarzkarrirter Tuchrock, 1 braune Knabenjuppe, 1 dunkelbraune Weste, 1 schwarze Tuchhose.

3. Am 1. l. Mts. auf der Rheinbleiche, 1 weißleinenes Leintuch („C. B." gez.)

4. In der Nacht vom 10./11. l. Mts. im Hofraume 11. Querstraße No. 2/4, 1 graues, halbwollenes, rothgestreiftes Mannshemd, ein rothes, halbwollenes Frauenhemd, 1 graues, halbwollenes, rothgestreiftes Knabenhemd, 1 blaue Schürze, 1 Paar rothe, wollene Frauenstrümpfe, 1 Paar rothe, wollene Mädchenstrümpfe, 1 graues Normalhemd, 1 gelb- und rothkarrirtes, halbwollenes Mannshemd, 1 dunkelblaues, halbwollens Frauenhemd (hellblau gestreift) 1 rother, schwarzgeblumter Kopfkissenüberzug.

5. Am 14. l. Mts. vor der Luisenschule, 1 Paar goldene Kinderohrringe.

6. In den letzten 8 Tagen im Hause T 6, 5a, 1 rother Billardballen.

7. Am 3. l. Mts. auf der Straße zwischen G und H, 1 mit Nickelbeschlag versehener Musterkoffer mit 8 Gläsern Conserven.

8. Am 17. l. Mts. auf dem Speisemarkt, 1 gerupfte Ente und 1 gerupftes Huhn.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 51718

Mannheim, 18. November 1892.

Criminalpolizei.
Meng, Pol.-Commissär.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 21. November, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal in Q 4, 5:
1 Kanapee, 2 Kommoden, 2 Schränke, 1 Regulateur, 1 Divan, 1 Secretär, 1 Kassen- u. 1 Bücherschrank, 1 Grabstein, 3 Leitern, 2 Frauenkleider und noch Verschiedenes; anschließend hieran an Ort u. Stelle, 1 Hühner- u. 1 Hasenstall gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern 51766

Mannheim, 18. Nov. 1892.

Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Steigerungs-Ankündigung

Auf Antrag der Erben des Kaufmanns und Gemeinderechners Wilhelm Esselborn von hier und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden am 51717

Donnerstag, 24. November, Vormittags 9 Uhr

die nachverzeichneten Liegenschaften an die Meistbietenden auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, nämlich: 51717

1.

18 Ackerparzellen auf den Gemarkungen Käferthal, Mannheimer Gemarkung Käferthaler Distrikt und Wallstadter Gemarkung im Flächeninhalte von 4 Hektar 78 Ar 89 qm im Gesammtschätzungswerthe von 17,400 M.

2.

L.-B. Nr. 227. Haus Nr. 415.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde am Weiherweg dahier neben Christof Feuerstein und Georg Philipp Schmitt II, taxirt zu 1,600 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird, bezw. um das Höchstgebot.

Käferthal, 15. November 1892.

Bürgermeisteramt:
Schmitt.

Geld zu borgen von Mk. 100 bis 15,000, wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 ave de St. Quen, Paris.** 51465

41356

Wer rasch und gut die
französische Sprache
erlernen, eine reine Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlernen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen u. schreibe u. W. 49970 an die Expedition.
Auch wird Italienisch gelehrt.

Italienische Sprache
mit bestem Erfolg gelehrt. 1.50 Mk. pro Stunde. Im Curse 4.50 Mk. monatl. Off. unt. Nr 51444 an die Exped. ds. Blattes. 51444

Französ. Conversation und Correspondenz gesucht. 51656
Preisofferten unter Nr. 51656 an die Exped.

Fortwährend werden die entstandenen 48323
Reste Buxkin und Kammgarne,
unseres Lagers zu Hosen, Anzügen und Paletots geeignet, bedeutend unter Fabrikpreis N 4, 18, part. einzeln abgegeben.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

November. Verkündete.
12. Theodor Bahr, Kaufm. u. Johanna Hubert.
12. Jakob Hutter, Wirth u. Karol. Carl.
12. Jakob Stellrecht, Fabrikarb. u. Kath. Obermaier.
12. Ludwig Bechtold, Kellner u. Rosa Ritter.
15. Gottlieb Wagner, Schreiner u. Thekla Kath. Weber.
15. Andreas Kehl, Mag.-Arb. u. Christiana Burkhardt.
15. Ludwig Stumpf, Metzger u. Magd. Kieser gb. Dillenkofer.
16. Nikol. Meßing, Kaufm. u. Luise Reitz.
16. Julius Maier, Kaufm. u. Barb. Elisab. Wälde.
11. Emil Gauff, Metzger u. Anna Henr. Weidert.
12. Karl Jod. Frdr. Erdmann, Prop.-Ass. u. Luise Wilhe. Ernst. Zahn.
14. Wilh. Karl. Frdr. Peters, Schneider u. Karol. Matti.
16. Jak. Heinr. Döbler, Schuhm. u. Sophie Ferch.
17. Johann Maurer, Schneider u. Anna Geißendörfer.
18. Heinrich Ernst, Schlosser u. Anna Hoffäller.
18. Stefan Doll, Schuhm. u. Ludw. Krauth geb. Grambach.
18. Dr. Emil Kohn, Gerichtsassessor u. Olga Straßburger.

November. Getraute.
12. Ferdin. Albrecht, Kaufm. m. Marg. Schweitzer.
12. Nikol. Greiff, Schmied m. Bertha Kuhn.
12. Wilh. Zimmermann, Schlosser m. Magdal. Betz.
12. Adam Mittmann, Posthilfsb. m. Emma Schnörr.
12. Jakob Sapper, Fabrikarb. m. Kath. Gänz.
12. Wilhelm Grimm, Bremser m. Jul. Kloß.
12. Heinrich Mühle, Tagl. m. Marie Brandel.
12. Ludwig Huber, Bierbr. m. Frieder. Junker.
12. Joh. Leonh. Jörder, Gipser m. Eis. Kath. Uhrig.
12. Max Engelhardt, Electrotechn. m. Hermine Sternau.
12. Karl Weber, Gelbgießer m. Anna Jäger.
12. Karl Weigel, Schlosser m. Susanna Spickert.
12. Karl Arnold, Schlosser m. Elisabeth Gilbert.
12. Waldemar Wigge Hoffmann, Eisendr. m. Eva Marg. Böhm.
11. Philipp Klamm, Schmied m. Marie gen. Anna Maaß.
12. Karl Kratt, Landw. m. Christine Maag.
12. Binzens Westermann, Tagl. m. Marie Dubs geb. Lipp.
17. Karl Frdr. Haag, Kaufm. m. Sus. Reinhard.
17. Friedr. Eisenmann, Fuhrm. m. Friederike Voß.
17. Nikol. Holz, Landw. m. Sofie Jülch.
17. Leonh. Deckert, Tagl. m. Barbara Rees.
12. Johann Schäfer, Tagl. m. Karol. Frühwirth.

November. Geborene.
10. d. Landw. Makarius Bauer e. S. Jakob.
8. d. Stadtpostboten Joh. Jos. Söhner e. T. Luise.
5. d. Postboten Joh. Christ. Brümmer e. S. Christof Otto Ernst.
6. d. Tagl. Jak. Friedr. Kemmling e. S. Karl Friedrich.
7. d. Fabrikarb. Nikolaus Bock e. S. Josef Nikolaus.
10. d. Sortirmstr. Karl Gust. Adolf Sonneborn e. T. Henr. Luise Wally.
10. d. Kaufm. Max Schneider e. T. Erna Regina.
12. d. Gußputzer Konrad Jordan e. T. Anna Maria.
6. d. Tagl. Michael Martin e. T. Emilie.
11. d. Wirth Lorenz Blaß e. S. Johannes Ernst.
12. d. Arbeiter Joh. Jak. Sautter e. T. Helene Elsa.
11. d. Schmied Jos. Ant. Brettel e. S. Friedr. Karl Jak.
13. d. Kaufm. Karl Jak. Eichellmann e. S. Georg Valentin.
13. d. Secretär Philipp Lambert e. S. Philipp Ernst.
10. d. Schlosser Karl Appel e. S. Karl Friedrich.
10. d. Kaufm. Herm. Hauer e. S. Karl Rudolf.
10. d. Bierbr. Andreas Specht e. S. Karl August.
10. d. Kaufm. Leon Weiß e. S. Ernst.
13. d. Fabrikarb. Karl Hofmeister e. T. Elise.
11. d. Schäftenmacher Jak. Schenkenberger e. T. Maria Elsa.
9. d. Wirth Johann Gaßmann e. T. Frieda Maria.
11. d. Fabrikarb. Frdr. Mächerlein e. S. Mart. Andr. Friedr.
14. d. Fabrikarb. Ernst Ludw. Votteler e. S. Alfred.
11. d. Kaufm. Joh. Boffert e. T. Johanna Elisab.
15. d. Schlosser Ernst Oppermann e. S. Otto Jul. Adolf Mich.
15. d. Rangierer Karl Jos. Dörr e. T. Amalie Anna.
16. d. Fabrikarb. Karl Wimmer e. S. Martin.
15. d. Schlosser Joh. Gg. Späth e. S. Friedr. Wilh.
14. d. Bäcker Konrad Richter e. S. Friedr. Wilh.
15. d. Tagl. Jakob Mattern e. S. Jakob.
15. d. Tagl. Johann Brenner e. S. August.
15. d. Bahnarb. Seb. Hammer e. T. Frieda.
16. d. Modellschreiner Moritz Ernst Schaaf e. S. Moritz Phil.
11. d. Schlosser Felix Hoffmann e. T. Emma Marg.
12. d. Fuhrm. David Meckler e. T. Rosa Marie.
12. d. Tünchner Friedr. Mathes e. T. Luise.
14. d. Installateur Frdr. Weber e. S. Rob. Heinr.
15. d. Zimmerm. Mathias Frank e. T. Anna.
16. d. Zimmerm. Georg Grießhaber e. S. Georg Joh.
14. d. Install. Heinr. Stier e. S. Ferd. Friedr. Joh.
11. d. Kaufm. Hieronimus Schroff e. T. Hilda Bertha.
12. d. Fuhrm. Wilh. Wöhr e. T. Wilhe. Pauline.
12. d. Tagl. Bernh. Frdr. Gromer e. T. Marie Aug.
16. d. Cementarb. Heinr. Lehr e. S. Gust. Martin.
13. d. Rangierer Robertus Volk e. T. Luise Rosa Magdalena.
16. d. Eisengießer Ludwig Staudt e. S. Ernst Eugen.
13. d. Handelsm. Karl Schertel e. S. Karl August.
17. d. Tagl. Joh. Jakob Renner e. S. Heinrich.

November. Gestorbene.
11. Karol. geb. Zieher, Ehefr. d. Wirths Valentin Thomas, 31 J. 2 M. a.
11. d. verw. Rabbiner Hayum Wagner, 85 J. a.
11. d. verh. Schmied Valentin Bär, 53 J. a.
11. d. verh. Privatm. Franz Brandt, 73 J. a.
11. d. led. Eisendreher Karl Schmied, 19 J. 10 M. a.
12. d. led. Kellner Heinrich Bruder, 19 J. 1 M. a.
12. d. verh. Wirth Bernhard Heller, 47 J. 7 M. a.
12. d. led. Privatin Wilhelmine Schnorrenberger, 36 J. 27 T. a.
12. Elisabeth geb. Baier Wwe. d. Wirths Andr. Schöndienst, 67 J. 6 M. a.
12. Amalie, T. d. Schuhm. Nikol. Wehner, 1 J. 6 M. a.
13. Kath. Henr., T. d. Sandformers Johs. Eichhorn, 6 J. 3 M. a.
12. der verh. Tagl. Otto Frdr. Borkenhagen, 24 J. 9 M. a.
13. die ledige Näherin Helene Kuhn, 28 J. 2 M. a.
14. Joha. Wilhe., T. d. Kesselschm. Christof Landes, 2 M. 12 T. a.
15. Frieder. Marie geb. Braun, Wwe. d. Privatm. Joh. Jak. Dörtzenbach, 71 J. 29 T. a.
14. Friedr. Wilh., S. d. Spenglers Johann Frdr. Kretzler, 1 M. 10 T. a.
13. d. verw. pens. Hofmusikus Hugo Hildebrandt, 80 J. 6 M. a.
15. Eva geb. Becker, Ehefr. d. Tünchers Joh. Wilh Moos, 42 J. 7 M. a.
16. Christine Kath., T. d. Glasers Wilh. Dautel, 2 J. a.
16. der ledige Schiffer Barthol. Hordach, 36 J. 3 T. a.
17. Wilhe. Karol. Anna, T. d. Tagl. Jakob Serber, 5 M. 18 T. a.
17. Helene geb. Maier, Ehefr. d. Handelsm. Abrah. Wohlgemuth, 65 J. 6 M. a.
18. der verh. Wagenwärtersgeh. Ernst Jakob Metz, 35 J. a.
18. der verh. Revisionsaufs. Ludwig Bayer, 64 J. a.

Grab-Denkmäler
reichhaltiges Lager.
Bruno Wolff,
Bildhauer. 30317
G 7, 23. Mannheim G 7, 23.

Lebensversicherungs-Bank Gotha.
78,460 Personen mit Mk. 622,500,000.
Bankfonds „ 180,500,000.
Dividenden nach neuem System: 31 bis 116 pCt.
Praktisches Weihnachtsgeschenk: Eine Lebens-Police.
Fernsprecher: 133. **Friedrich Stoll,**
(Firma Rabus & Stoll). 49181

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 20. November a. c., Nachmittags 4 Uhr
findet in Sandhofen im „Karpfen" eine
Zusammenkunft
mit den dortigen Parteifreunden statt.
Abfahrt jenseits der Brücke.

51541 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung!

Unterzeichneter verkauft in Folge Wegzugs einer besseren Familie nachstehende Fahrnisse: 51434

1 gr. Kleiderschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Silberschrank, 1 eich. Tisch, 1 do. grün überzogen, 1 eis. Kinderbettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Divan, 1 geschnitzter Tisch (Schweizerschnitzarbeit) 1 eis. Weinschrank, 1 Flaschenständer, 2 Inst.-Offizier-Waffenröcke, 1 Bratspiesapparat mit Uhrwerk, ferner **1 Kronleuchter aus Reh- u. Hirschgeweihe hergestellt, 1 complette Badeeinrichtung.**

B 5, 3. Gg. Anstett. B 5, 3.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mein 51278

Schmiede- und Wagenbau-Geschäft von T 3, 3 nach R 1, 14

verlegt habe.

Ferner empfehle mich in Anfertigung von **Luxus- und Geschäfts-Wagen** jeder Art, sowie Reparaturen in guter Ausführung und schneller Bedienung.

B. Roth, Wagenbauer,
frühere Wagenfabrik von J. Frey.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Trinitatiskirche. Buß- und Bettag. Morgens 1/2 9 Uhr Militärgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvikar Mühlhäußer Collecte. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Collecte. 6 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Cummunion mit Vorbereitung unmittelbar zuvor. Collecte.

Concordienkirche. Buß- und Bettag. 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Communion mit Vorbereitung unmittelbar zuvor. Collecte. 6 Uhr Predigt. Herr Dekan Ruckhaber. Collecte.

Lutherkirche. Buß- und Bettag. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Communion mit Vorbereitung unmittelbar zuvor. Collecte. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Collecte.

Friedenskirche. (Buß- und Bettag). 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Dr. Lehmann. Communion und Vorbereitung unmittelbar zuvor. Collecte. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Dr. Lehmann. Communion nod Vorbereitung unmittelbar zuvor. Collecte.

Diakonissenhauskapelle. (Buß- und Bettag). 11 Uhr und Abends 8 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11 1/4 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Candidat Fischer. Montag Abend 1/2 9 Uhr bibl. Besprechung im Männer- u. Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr bibl. Besprechung im Jünglingsverein, jüngere Abtheilung. Jedermann willkommen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. 24. Sonntag nach Pfingsten, 20. November. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Amt. 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Vesper. Dienstag u. Freitag. 1/2 8 Uhr Kindergottesdienst.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendpredigt.

Schulkirche. Sonntag. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Laurentiuskirche. Sonntag. 6 Uhr Beicht. 7 Uhr Frühmesse mit Communion. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 1/2 3 Uhr Vesper.

St. Theresienkapelle T 5, 3. Sonntag, 20. November, Abends 5 Uhr Predigt und Andacht für die Dienstboten.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 20. November, um 10 Uhr Gottesdienst.

Gemeinde der bisch. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh.

Sonntag Nachm. 1/2 2—1/2 3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule.) 3—4 Uhr Predigt von Herrn F. Graf.
Dienstag Abend 1/2 9—1/2 10 Uhr Erbauungsstunde.
Freitag Abend 1/2 9—10 Uhr Jünglingsverein.
Zutritt Jedermann frei.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigst geliebte **Gattin, Mutter, Schwiegermutter** und **Großmutter**

Frau A. Wohlgemuth.

Wer dieselbe kannte, wird unsern Schmerz zu ermessen wissen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, Morgens 10 Uhr,** vom Trauerhause **G 2, 15** aus statt.

Blumenspenden dankend verbeten. 51759

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen verschied nach kurzem schweren Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, Herr 51762

Ludwig Bayer, Revisionsaufseher,

was wir Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mittheilen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 20. ds. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause A 4, 10 aus statt.

MARCHIVUM

Vereine

Gewerbe- & Industrie-Verein

Mannheim.
Nächsten Montag, 21. Nov. 1892,
Abends 9 Uhr
im Casinolokal

Vortrag

des Herrn Bürgermeister Klotz hier über:
„Das am 1. Januar 1893 in Kraft tretende neue Kranken versicherungsgesetz."
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder hierzu freundlich ein.
Mannheim, 16. November 1892.
51690 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Den Besuchern unseres **Concertes** zur gefl. Kenntnißnahme, daß die Eingänge zum Saal und zur Gallerie **um ½7 Uhr** geöffnet werden. 51749
Der Vorstand.

Liederhalle.

Sonntag, 20. November a. c.,
präcis Abends 5 Uhr
Wiederbeginn
der regelmäßigen Bierproben
51765 Der Vorstand.

Gartenbauverein Flora.

Dienstag, 22. November,
Abends 8 Uhr
im **„Badner Hof"**
Vereins-Versammlung,
in welcher Herr Kunstgärtner Rosenkränzer die Güte haben wird, einen 51721
Vortrag
über: **„Gefüllte Blumen"**
zu halten. — Nach demselben findet eine **Blumen- und Pflanzenverloosung** statt und werden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen. 51721
Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.
Sonntag, den 20. November,
Abends 8 Uhr
Theater
im Lokal.
Zur Aufführung gelangen:
1. U. A. W. G.
2. Der Prozeß.
Wir laden unsere Mitglieder sowie Familienangehörige ergebenst ein. 51771
Der Vorstand.

Die glückliche Geburt einer gesunden 51772
Tochter
zeigen hocherfreut an
S. Lindauer & Frau
geb. Loeb.

Austern

soeben frisch eingetroffen. 51783
Moritz Mollier Nachf.
D 2, 1. Teleph. 488

51780

Treibjagen:
große Waldhasen
à M. 3.
Rehe, Fasanen,
Wildenten, Krammetsvögel,
Wildschwein.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant
C 2, 24, n. d. Theater.

Neuer franz.
Kopfsalat
eingetroffen. 51781
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant,
C 2, 24, n. d. Theater.

Ia. Kalbfleisch
per Pfund **50** Pfg.
Lummel u. Beefsteak
M. 1.40 Pfg. per Pfund.
51714 **S. Kaufmann, R 4, 1.**

Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.

Samstag, den 19. November, Abends 8¼ Uhr
im **Casino-Saal (R 1, 1)**

Vortrag

des Herrn **Dr. Steckelmacher** über:
„Ethische Charakterbilder aus dem Talmud",
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige höflichst einladen.

Der Vorstand.

Gäste (Damen und Herren) sind willkommen. 51461

Neue
Gemüse-Conserven
junge Erbsen
in ½ und ½ Lt. Dosen
in 4 verschiedenen Qualitäten
per ½ Lt. Dose von 70 Pfg. an
Prinzeß-Bohnen
Schnittbohnen
in ½ und ½ Lt. Dosen
Carotten, Tomaten
Champignons

Maronen
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
feine Käse etc.
empfiehlt 51776
J. H. Kern, C 2, 11.

Feinster Aufschnitt
in Wurstwaaren,
Trüffel-, Sardellen- und Gänseleberwurst,
Gänserollbrust,
Mortadella,
Kalbsbroulade, Lachsschinken, Bayonn. Schinken
Cervelat-, Salami- und Frankfurter Leberwurst,
Pumpernickel, 51784
Süßrahm-Butter.
C. Kaufmann,
L 12, 7, Baumschulgärten.
Fernsprecher 771.

Ich empfehle einen ganz vorzüglichen 51778
Ital. Rothwein
per Liter 80 Pfg.
Pfälzer Weißwein
per Flasche 45 Pfg. ohne Glas.
Georg Dietz,
Q 2, 8, Marktplatz.

Frische 51782
Rhein-Karpfen
per Pfd. 80 Pfg
Rhein-Hechte
per Pfd. 1 Mk.
Kleine Holländer
See-Muscheln
p. 100 St. 50 Pf., frisch eingetroffen
Moritz Mollier Nachf.
D 2, 1. Telephon 488.

Frische
Wald-hasen
von **2 Mk.** an,
Braten von M. **1.50** an
Ragout per Pfd. **50** Pfg.
Rehschlegel u. Rücken
in allen Größen, 51779
Vorderschlegel
per Pfd. **60** Pfg.
Hirschragout
per Pfd. **40** Pfg.
Wildschwein ꝛc.
J. Knab, E 1, 5, Breitestraße

Heinr. Thomæ. D 8, 1a
Filiale C 3, 12/14
empfiehlt 51177
Französ. Artischoken
Koptsalat
Engl. Selerie.
Feinste Tafelbirnen
Frische Malagatrauben
Ital. Trauben
Calville-Aepfel
Garnirte Obstkörbchen.
Versandt nach Auswärts.

Krankenkasse
des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.

Eingeschriebene Hilfskasse.
Samstag, den 3. Dezember cr., Abends 8½ Uhr
im Lokale des Kaufmännischen Vereins
Ausserordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Statuten-Aenderung. 51716
2. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Mannheim, den 17. November 1892.
Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, 19. November 1892, Abends 7 Uhr
im **Concertsaale des Grossh. Hoftheaters**

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn **Felix Berber** aus **Magdeburg.** 51260

„Arion" Mannheim

(Isenmannscher Männerchor).
Samstag, den 26. November 1892, Abends 7½ Uhr
im Saale des **Casions**

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung der
Hofopernsängerin Fräulein **Tobis.** 51663

Kaufmännischer Verein

Donnerstag, den 1. Dezember 1892, Abends 8 Uhr
im großen Saale des **Saalbaues**

Abend-Unterhaltung

wozu wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
Näheres durch Rundschreiben. 51584
Mannheim, den 16. November 1892.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Juvenia."

Sonntag, den 20. Novbr. d. J., Abends 8 Uhr
findet in unserem Lokal „Prinz Heinrich", H 5, 1b

Hum. Familien-Abend

statt, wozu einladet
Der Vorstand.
P. S. Dienstag, den 22. Nov., Abends 8 Uhr **Vereins-Abend.**
Gäste willkommen. 51775

Reichhaltige Frühstückskarte

P 3, 12
Zur neuen Schlange
ff. Export-Bier
der
Edinger Actienbrauerei
nur vom Fass.
Mittagstisch
schon zu **60** Pfg.
mit Zweierlei Fleisch,
wozu noch Abonnenten gesucht werden. 51745
P 3, 12
Zur neuen Schlange

sowie Abendkarte.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung
Lahr i. B.
Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40, 45, 50 u. 55	Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60, 70, 80 „ 90	„
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65, 75, 90 „ 100	„
Durbacher, feuerig prickelnd u. bouquetreich	à 80, 90, 100 „ 120	„

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70, 80, 90 „ 100	„
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100, 120, 130 „ 140	„
Affenthaler, desgleich. sehr gerbstoffhaltig	à 110, 130, 140 „ 160	„

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine. 50185
NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

M. Karolus, Uhrmacher
D 5, 15. Zeughaus. D 5, 15.
Reparatur-Werkstätte für die schwierigsten Reparaturen. 46065

Amerikaner Oefen,
Wetterlagerungsfähige aus Eisen, warmen Zelle u. preiswerth bei
J. J. 20/21. 47914 mitteilt.

Drei Kammermusik-Abende

des Herrn Musikdirektor **W. Bopp** (Klavier), der Herren Hofmusiker **R. Hesse** (Violine), **Alb. Hartmann** (Violoncello) im **Casino-Saale** hier.

I. Kammermusik-Abend

Donnerstag, 1. Dezember, Abends ½8 Uhr
unter gefl. Mitwirkung
der Frau Hofopernsängerin **Sorger.**
Programm: 1. Trio Op. 87 C-dur von J. Brahms. 2. Brautlieder von P. Cornelius (gesungen von Frau Sorger). 3. Trio Op. 1 G-moll von H. Götz.
Abonnementspreis für drei Abende **M. 6.—** Einzelkarten à **M. 2. 50 Pfg.** Stehplätze und Gallerie à **M. 1. 50 Pfg.** Schülerkarten à **M. 1.—** sind in der Hof-Musikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel** und in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler** zu haben, ebendaselbst liegen Listen zur Abonnements-Einzeichnung auf. 49312

Saalbau — Mannheim.

Wegen **Buß- u. Bettag** findet Sonntag, 20. Novbr.
kein Concert 51682
statt. **Hans Weibel.**

Restauration L. Wagner, S 3, 2½

Heute Samstag, 19. Novbr.,
Großes Schlachtfest.
Morgens **Wellfleisch** mit Sauerkraut, Abends **beste hausgemachte Würste mit ausgezeichnetem Bockbier,** wozu freundlichst einladet 51756
L. Wagner.

Restauration Rosenstock,
N 3, 5.

Samstag Morgen
picante Frühstücks-Karte.

Abends große Auswahl feiner Abendplatten.

Menu für Sonntag, den 20. November 1892,
per Couvert à 1.20 Mk.
Moc tourtle-Suppe.

Hummer en mayonaise

Kalbsfricandeau à la milanaise.

Hirsch-Braten mit Salat.

Dessert. 51741

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß auch während des diesjährigen Winters an den Sonntagen
Nachmittagsconcerte
in Aussicht genommen sind, zu welchen die Abonnenten freien Zutritt haben. 49108
Unsere Lokalitäten halten wir zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Bällen u. s. w. bestens empfohlen.
Wegen der Miethe wolle man sich gefälligst an unsern Restaurateur Herrn **C. Stebinger** wenden.
Der Vorstand.

Ia. Lagerbier aus der Brauerei Eichbaum, per Flasche 18 Pfg., **Wiener Bier,** per Flasche 20 Pfg., sowie **Ia. Lagerbier** aus der Brauerei zur Sonne in Speyer per Flasche 18 Pfg., empfiehlt frei in's Haus geliefert. 50048
Anton Häusler, H 7, 5c.

Aufmerksame, freundliche Bedienung.

Altdeutsche
Bierhallen zum „Prinz Max",
H 3 Nr. 3.
Ein großes Vereinslokal,
schönstes am Platze, ist noch auf mehrere Abende in der Woche zu vergeben; dasselbe ist auch zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. sehr geeignet. 51258
Gleichzeitig empfehle ich meinen ausgezeichneten
Mittagstisch.
Kalten u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Zum Ausschank gelangen
hochfeines Lagerbier
aus der Actienbrauerei Ludwigshafen a./Rhein,
sowie **nur reine Weine.**
Hochachtend
F. Schler.

Aufmerksame, freundliche Bedienung.

G. Stempfle's Oberstdorfer „Leckerle"
aus ff. Gebirgshonig (vanillisirt) in hochfeiner Weihnachtsverpackung, in III Qualitäten. 51706
Empfehlen in **Mannheim** die Herren: **Thraner,** Condit., **Hein. Valentin,** Condit., **Mayer,** Condit., in **Karlsruhe: Fall,** Condit., **Kaufmann,** Condit., **Jul. Lieb,** Condit., **Neu,** Condit., **Berthold,** Condit., in **Ludwigshafen: Wild,** Condit., in **Heidelberg: Schwehr,** Condit., **Haeberlein,** Condit., **Bock,** Condit., in **Worms: Betz,** Condit., in **Mainz: Dienst,** Condit., **König,** Condit. in **Darmstadt: Thiermann,** Condit. Directer Versandt v. 10 Packeten an franco.

Unterhosen, Jacken und Hemden

in **Baumwolle, Halbwolle** und **Wolle,** für **Kinder, Frauen** und **Herren** empfiehlt in guten Qualitäten billigst. 50631
L. Braun, D 4, 18.

Unsere beste und preiswertheste Toilettoseife ist

Doering's Seife mit der Eule.

Ueberall käuflich à 40 Pf. pr. Stück.

Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen

wird ebenso conservirt, wie auch bewirkt durch den **täglichen Gebrauch** der in Qualität unübertrefflichen **Doering's Seife.**

Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhütet wird, was die sodahaltigen, ätzscharfen Seifen hervorrufen, nämlich: Röthen und Kupfern der Haut, vorzeitiges Erschlaffen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen, Beeinträchtigung des Teints.

Wer diese Erscheinungen resp. **Nachtheile vermeiden will,** kaufe zu seiner Toilette 47319

Doering's Seife mit der Eule, die beste Seife der Welt!

Bett- und Tischwäsche. Damen-Wäsche,

Handtücher, Theegedecke, Tisch-, Pique-, woll. Schlaf- u. Steppdecken

in grosser Auswahl.

Meinen werthen Kunden und geehrtem Publikum die ergebene Mittheilung, daß jetzt meine

neuen Lokalitäten

vollständig eingerichtet sind und mein Lager mit allen **Neuheiten** für die 50434

Winter-Saison

ausgestattet ist.

L. Steinthal,

D 3, 7 Ecke. Mannheim. **D 3, 7** Ecke.

Fertige Betten, Matratzen, Bettfedern und Daunen.

Wollene Herren- und Damen-Unterkleider, Herren-Hemden nach Maass.

Tanzlehr-Institut Lüner.

Der neue Kursus

beginnt **Donnerstag, den 24. November** im Saalbau. Gefl. Anmeldungen hierzu bitte baldigst zu machen. **Extra-Unterricht,** sowie solchen für geschlossene Gesellschaften ertheile auf Wünsch zu jeder Tageszeit. 51659

Hochachtungsvoll

Gustav Lüner, U 1, 1b, 2. St.

Goldene Medaille Halle 1891. — Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster **Zusatz** und **Ersatz für Bohnenkaffee**

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, *Wien — Basel — Mailand — Dijon,* **Filialen in Berlin und Paris.**

Unterricht

im Anfertigen der beliebten 51742

Blumen von Papier

wird gründlich ertheilt bei

F. Kaub, Modes, **S 2, 1,** parterre.

Wieder ein Glücksfall!

Der **Haupttreffer** von **Mk. 30,000** wurde in der Ziehung vom 1. d. M. mit dem **Finnländer Thlr. 10-Loos** Serie 770 No. 20 auf das gegen Theilzahlung nach Bayern verkaufte Bezugs-Document, Control-No. 50265 erzielt und dem glücklichen Gewinner **sofort** durch uns ausbezahlt. Es ist dies nunmehr **der IIte Haupttreffer,** welcher durch die Ratenabtheilung unseres Institutes gewonnen wurde.

Für die **Ziehung am 1. Dezember 1892** empfehlen:

Türkische Frcs. 400 Prämien-Loose

Haupttreffer 600,000, 60,000, 20,000 etc.

kleinster Gewinn Frcs. 400.— à 58% zahlbar.

Originalloose gegen Baarzahlung à **M. 97.50** per Stück oder in Monatsraten gemäss der badischen Verordnung à **M. 5,** St. 5 Loose à **M. 20.** mit sofort. Gewinn-Anspruch.

Stern, Mayser & Co., Bank- & Loose-Geschäft, **Frankfurt a. M.** 51619

Alexander Heberer, Mannheim,

O 2, 2. Telephon No. 466. **O 2, 2.**

General-Vertretung der 46700

Kgl. Württbg. Hüttenamts Wasseralfingen

für Baden, Hessen, Nassau, Rheinland, Westfalen, Pfalz, Elsaß-Lothringen.

Großes Lager in **Amerikaner Regulir-,** sowie

Irischer Oefen

vom Königl. Württbg. Hüttenamt Wasseralfingen, ferner

Amerikaner Oefen von

Gebrüder Gienauth, Junker & Ruh.

Hygien. Regulir-Füllöfen

Mantelöfen mit Thonplättchen, Ovalöfen aller Art, Eisthal- sowie Pfalzgau-Oefen, Thonöfen in großer Auswahl.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen verehrl. Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die Mittheilung, daß sich vom Heutigen meine **Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung,** verbunden mit **Viktualien u. Landesprodukten** in 50733

M 4 Nr. 5

befindet, u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir angelegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch **prima Waare,** aufmerksame u. pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

M 4, 5. K. Grein. M 4, 5.

N.B. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens befriedigt.

Friedrich Grohe, K 2, 12

Ia trockenes **Brennholz,** kleingespalten, **Bündelholz, Buchenabfallholz** in kleinen Klötzchen für Zimmerheizung, **Ia Tannen- und Buchen-Scheitholz,** alle Sorten **Ruhrkohlen** u. Bricket zu billigsten Concurrenzpreisen. 44520

Kohlen- u. Holzhandlung.

Telephon Nr. 436.

Experimentir-Kasten

bestes Lehr- und Lernmittel

für Knaben von 10—16 Jahren.

Enthält 40 verschiedene sehr sauber gearbeitete physikalische Apparate z. B. Electrophor, Messingrondoctor, Leydenerflasche, Entlader, elektr. Glockenspiel Taucher, Elemente, Magnete, Flugrad, Pendel, Probirgläser 2c. 2c., sowie ein eigens für diese Sammlung geschriebenes illustr. Anleitungsbuch, nach welchem über 400 Versuche der Physik, Optik, Mechanik 2c. ausgeführt werden können. Jede Gefahr ist für die Kinder ausgeschlossen. Die Apparate sind in einem soliden, durch Fächer getheilten Holzkasten verpackt. **Preis compl. Mk. 20.—** gegen baar oder Nachnahme. Man verlange Prospekt. 46791

Kunst-Institut u. Mech. Werkstätten Georg Music, W. Berlin, Amt 8.

Silberne Medaille Leipzig 1892.

Putz-Seife.

das beste Putzmittel für Alles,

wie Gold, Silber, Alfenid, Stahl, Kupfer, Messing, Blech, alle Küchengeschirre, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Fensterscheiben, wie auch für Holzgeräth.

FABRIKZEICHEN FRITZ SCHULZ LEIPZIG FABRIKZEICHEN

Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im Geringsten an, schmiert und stäubt nicht, gibt fast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch reinlicher und billiger, als die bisher bekannten Putzmittel.

Preis per Stück 10 Pfg.

Die Putzseife ist **nur echt mit** nebenstehender Schutzmarke **Globus** und Firma: 49103

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Vorräthig in **Mannheim** bei:

Peter Karb, E 2, 13.
Georg Dietz, G 2, 18.
Moritz Oettinger, J 1, 5.
Jacob Harter, N 3, 15.
J. Brunn, Q 1, 10.
Jacob Heß, Q 2, 13.
Carl Müller, R 3, 10.
Louis Lochert, R 1, 1.

Lanolin-Seife

von der **Parfümerie-Union, Berlin** ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten; à Stück 50 Pfg. zu haben 47905

In **Mannheim** bei:

C. Baumgärtner, G 7, 24a.
Friedr. Becker, G 2, 2 u. D 4, 1.
A. Brilmayer, L 12, 4a.
W. Essig, L 15, 2a.
Jacob Harter, N 3, 15.
Herm. Hauer, O 2, 9.
M. Heidenreich, H 2, 1.
Theod. Henzler, G 8, 13.
Friedr. Hitschfel, L 4, 15.
Wilh. Horn, Zeughausplatz.
C. Kaufmann, L 12, 7.
R. Kaufmann, G 3, 1.
J. H. Kern, C 2, 11.
Kronen-Apotheke am Tattersall.
Louis Lochert, R 1, 1.
Anton Pfeffer, B 5, 18.
Joseph Sauer, K 4, 15.
K. Schifferdecker, S 4, 18.
J. Schmitt Wwe., Schw.-Str. 22.
Joh. Schreiber, T 1, 6, ZA 1, 1.
H 8, 39, Schwetzingerstr. 18a.
J. G. Volz, N 4, 22.

In **Ludwigshafen** bei:

W. Hedderich-Fischer, Bismarckstr. 47.
Heller & Roth, Oggersh.-Str. 16.
Karl Neuer, Oggersh.-Str. 15.
Ph. Vetter Wwe., Oggersh. Str., Ecke Maxstr.
Gottl. Walther, Maxstr. 88.

Prima stückreichen Ofenbrand

Ruhrkohlen

gewaschene und gesiebte Nußkohlen;

deutsche u. englische Anthracitkohlen

direct aus dem Schiffe, ferner 40966

Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz

liefert zu billigsten Preisen.

C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.

Telephon Nr. 134.

Englische und Deutsche

Anthracit-Nußkohlen

nur beste Qualität — rein abgesiebte Waare — aus den renommirtesten Zechen, für Amerikaner Oefen vorzüglich geeignet und empfohlen, liefert zu billigsten Tagespreisen

die **Holz- u. Kohlenhandlung** von

H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28

Telephon No. 438. 41309

Discrete

Krkhtn. aller Art, d. M. u. Fr., Schwächezustände 2c. werden durch Dr. Blau's Pr.-Klinik in Dresden, **ausw. brfl.,** nach über 50j. Erfhrg. sicher, ohne Berufsstrg. u. ohne Anwendung drastischer Mittel (Quecksilber) geheilt. Hon. 5 M. Schutz g. Poll. 5 M. Prosp. durch Spec.-Arzt **Dr. med. Loll,** Langestr. 47. 4000

Brennmaterialien

Kohlen.

Ia. **Ofenbrand** mit 50% Stück und Nuß **aufgebessert.**
Ia. **Nuß,** gewaschen, gries-, ruß- und schlackenfrei.
Ia. **Anthracit** (Zeche Kohlscheid) **anerkannt beste Marke.**
Ia. **Gascoks** (zerkleinert), für irische Oefen **besonders geeignet;** in Säcken angeliefert.

Holz.

Ia. **Buchen-** und **Tannenscheitholz** in nur bester Qualität nach Maas, und **beliebig zerkleinert.**
Bündel- und **Abfallholz** (Klötzchen), **sehr beliebtes Anfeuerungsholz,** letzteres auch für Badeöfen, empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen.** 43967

Ph. L. Lehmann.

Telephon 647. **Comptoir F 7, 18.**

MARCHIVUM

Seidenhaus-Mannheim

C 1, 7. Breitestrasse. C 1, 7.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Seidenwaaren, Sammte, Pelusche, Bänder und Spitzen.
Ballstoffe in unübertrefflicher Auswahl von Mark **1.50** bis **10.—**
Englische Plüsche für Stickereien in allen Farben.
Neuheiten in Schürzen, Echarpes, Fichus, Jabots, Theatertücher, Schleier etc. etc. 51738

Cöpenicker Patent-Linoleum.

Cöpenicker Patent-Linoleum ist das anerkannt beste Fabrikat!

Gelegentlich einer Untersuchung auf die Widerstandsfähigkeit hat das kunstgewerbliche Museum in Berlin festgestellt, dass bei Reibung auf einem Schleifsteine unter Anwendung von Druck das **Cöpenicker Patent-Linoleum** alle anderen eingereichten Proben darin übertraf, dass es die geringste Abnutzung zeigte, hiernach also entschieden den Vorzug vor allem anderen Linoleum verdient.

Cöpenicker Patent-Linoleum wird in den schönsten Parquet-, Teppich- u. Mosaik-Mustern hergestellt.
Cöpenicker Patent-Linoleum ist der gesündeste, haltbarste und billigste Fussbodenbelag.
Cöpenicker Patent-Linoleum schützt gegen Nässe und Kälte, stäubt nicht, ist warm, elastisch, schalldämpfend.
Cöpenicker Patent-Linoleum nimmt keinen Schmutz an und ist schnell und mühelos zu reinigen.
Cöpenicker Patent-Linoleum ist der beste Dielenersatz, haltbarer wie Holz und fugenlos.
Cöpenicker Patent-Linoleum wird von Behörden und ärztlichen Capazitäten als der idealste Fussbodenbelag bezeichnet.
Cöpenicker Patent-Linoleum ist gänzlich geruchlos und trägt zur Erhaltung der Gesundheit durch eine reine, staubfreie Luft bei. 50279

Alleinverkauf für Mannheim
bei Friedrich Rudolf Schlegel, F 2, 9a.
Tapeten-Manufactur. Special-Geschäft für Linoleum.
Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten.

Dr. Auer's 51496
Gas-Glühlicht
empfehlen, unter Bezugnahme auf die Annonce des General-Vertreters Herrn **W. Printz** zum
Preis von M. 20.— per Stück.
Massot & Werner,
Telephon 239. **B 1, 7a.**

Gebr. Kunkel
F 1, 1 Breitestraße F 1, 1
empfehlen großes Lager in
Filz- und Seiden-Hüten
in den neuesten Façonen für Herren u. Knaben. 48424

Für Damen! Unübertroffen: Academ. Bekleid.- und Zuschneidelehranstalt Mannheim Lit. **N 3, 15.** Gründliche Ausbildung Mk. 25. 51579

Gegründet 1822.
F. Göhring,
Juwelier,
F 1, 17, Planken **MANNHEIM,** gegenüber dem Pfälzer Hof.
Reichhaltige Auswahl in 50601
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Pathenlöffel
zu **Weihnachtsgeschenken** bestimmt, bitte mir baldigst bestellen zu wollen. 51712
F. Göhring, Juwelier.

In Folge der anhaltenden ungünstigen Witterung für Winterwaaren, sehe ich mich veranlaßt, die Preise für sämmtliche 51738
Winter- und Wollwaaren
als Hauben, Kopfhüllen, Halstücher, Normalwäsche, gestrickte Westen, Blousen, Taillen, Damenunterröcke, Winterkleiderstoffe, Oxfordflanelle, Schlafdecken, Steppdecken, Bettvorlagen
um Bedeutendes herabzusetzen.
Ich empfehle diese außerordentliche Gelegenheit zum Einkauf recht billiger und schöner **Weihnachtsgeschenke.**
P. Guttmann
Mannheim
S 1, 9, Breitestraße. **S 1, 9,** Breitestraße.

Wichtig für Jedermann!
! Bitte zu lesen! Nur kurze Zeit
Gegen Einsendung von **1 Mark** per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich **franko**, also **vollständig portofrei.** 1) Einen äußerst viele Witze, Humoresken, Erzählungen, Novellen, Romane, Anecdoten, Gedichte u. s. w. enthaltenden „Reich Illustrirt. Deutschen Volkskalender für 1893." 2.) Einen prächtigen Abreißkalender für 1893 (Reizender Zimmerschmuck.) 3.) Ein hervorragendes Werk mit farbenprächtigem humoristischen Umschlag „Pustekohls Witze und Schwänke," genannt „Das Lachkabinet." (Sehr schön illustrirt, sowie reichhaltig und umfangreich. Sollte in keiner Familie, überhaupt bei Niemand fehlen.) 4.) Ein Unterhaltungsspiel: „Der schwarze Peter." (Ganz neu und originell, ganze Gesellschaftskreise unterhaltend, mit Beschreibung.) 5.) Ein Zusammensetzspiel in prachtvollem Cromodruck mit Vorlage. Sehr schönes Geschenk. (Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.) 6.) Ein Heftchen enthaltend: 1.) „Hanzelwalzer." 2.) „Es ist in der Mode." — 3.) „Mein Eduard." 7.) Ein Heftchen enthaltend: 1.) „Schwalbenmarsch" — „Gigerl-Cohn." — 3.) „Nur einmal blüht im Jahr der Mai." 8.) Ein Heftchen enthaltend: „Rosabella." — „Der Hauptmann von der Rusticana." — „Gondel-Serenade." 9.) Neu! — Eine sensationelle Enthüllung. Neu! In verschlossenem Umschlag, für (Jedermann hochinteressant u. neu! —Sehr nützlich!!) Sämmtliche hier **aufgeführte Gegenstände und Werke** versende ich nur kurze Zeit um den **billigen Preis** von zusammen **1 Mark** (also für alle 9 Gegenstände und Werke.) **!!Billigster-Gelegenheitskauf!!** Versandt geschieht sofort. Der Betrag ist per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einzusenden. 49907
F. Gebhardt, Berlin C., Dragonerstr. 21, p.

Rienzi, Parzival, Iris, **Königin der Nacht,** sowie alle andern hochfeinen und preisgekrönten, neuen und beliebtesten **Parfüm's** zu äußerst billigen Preisen, in der **Schwammhdlg.**, Breitestr. B 1, 4. 51640

Alle Arten Näh- sowie Putzarbeiten werden schön und billig ausgeführt. 51719
Näheres O 7, 14, 3. St.

Die 32593
Handschuhwascherei L. Jähningen,
befindet sich nunmehr **H 2, 8,** 3. Stock.

Eingaben an Staats-, Militär- und städtische Behörden werden richtig, rasch und billig besorgt. 42658
Näheres im Verlag.

Ein **Kind** (auch discreter Geburt) wird in gewissenhafte und pünktliche Pflege genommen ev. auch nur tagsüber beaufsichtigt. Näh. **S 2, 6,** 3. St. 34201

Kitt zu haben für alle Gegenstände zu kitten, bei
51065 **A. Wick, B 5, 6.**

Um vorkommenden Irrthum zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma **F 2, 7** zu achten.
J. Lindemann.

Im ersten Spezial-Reste-Geschäft
F 2, 7 Mannheim F 2, 7
kommen in reichhaltiger Auswahl die in den Fabriken Sachsens und des Elsaß gemachten Einkäufe von **Neuheiten** in nur **reinwollenen, hochmodernen**
Kleiderstoffen
zum Verkauf.
Zu unerreicht billigen Preisen empfehle:
Große Posten Reste Damentuche.
Große Posten Reste Cheviots.
Große Posten Reste Lamas und Flanelle.
Große Posten Reste schwarzer Cachemires u. Fantasiestoffe.
Die Preise sind streng fest, jedoch außergewöhnlich billig. 51785
J. Lindemann,
F 2, 7 **Mannheim.** F 2, 7.

Wein-Essige Haas.
Die Besten zu Speisezwecken — zum Einmachen die Haltbarsten 44043
sind in allen besseren Geschäften in plombirten Korbflaschen zu haben.
Telephon 599. Fabrik: Käferthalerstrasse 190.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Sonntag, 20. Novbr. 1892. 28. Vorstellung im Abonnement **B.**
Kreutzer-Feier.
Neu einstudirt:
Der Verschwender.
Original-Zaubermärchen in 3 Abtheilungen von Ferd. Raimund. Musik von Conradin Kreutzer. (Regisseur: Herr Dr. Bassermann. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.)

Erste Abtheilung.

Fee Cheristane	Frl. Clair.
Azur, ihr dienstbarer Geist	Herr Knapp.
Julius von Flottwell, ein reicher Edelmann	Herr Bassermann.
Wolf, sein Kammerdiener	Herr Tietsch.
Valentin, sein Bedienter	Herr Homann.
Rosa, Kammermädchen	Frl. De Lank I.
Chevalier Dumont, } Flottwells Freunde	Herr Schreiner.
Herr von Pralling, } Flottwells Freunde	Herr Starke.
Herr von Helm, } Flottwells Freunde	Herr Neßler.
Herr von Walter, } Flottwells Freunde	Herr Lösch.
Gründling, } Baumeister	Herr Jacobi.
Sockel, } Baumeister	Herr Bauer.
Johann, } Bediente	Herr Peters.
Fritz, } Bediente	Herr Strubel.

Freunde Flottwells, Diener, Jäger, Genien.

Zweite Abtheilung (spielt um 3 Jahre später).

Präsident von Klugheim	Herr Neumann.
Amalie, seine Tochter	Fräul. Hennig.
Baron von Flitterstein	Herr Rieper.
Ein Bettler	Herr Knapp.
Ein Juwelier	Herr Hildebrandt.
Betty, Dienstmädchen	Fräul. Schelly.
Kellermeister	Herr Pick.
Ein altes Weib	Frau Jacobi.
Max, } Schiffer	Herr Schilling.
Thomas, } Schiffer	Herr Moser.

Gäste bei Flottwell.

Dritte Abtheilung (spielt um 20 Jahre später.

Feenkönigin Ilmaha	Frl. v. Rothenberg.
Herr von Wolf	Herr Tietsch.
Gärtner } des Herrn von Wolf	Herr Eichrodt.
Bedienter } des Herrn von Wolf	Herr Strubel.
Valentin Holzwurm, Tischlermeister	Herr Homann.
Rosa, seine Frau	Frl. De Lank I.
Liese, } ihre Kinder	Frl. Schäfer.
Michel, } ihre Kinder	„ Tisch.
Hansel, } ihre Kinder	„ Schmidt.
Hiesel, } ihre Kinder	„ Knittel.
Pepi, } ihre Kinder	„ Popsdorf.

Bediente, Feen und Genien.

In der 2. Abtheilung: **Ballet-Einlage: „Roulette."** Arrangirt von der Ballettmeisterin Frl. L. Dänike und getanzt von derselben und den Damen vom Ballet.

Kassenöffn. 1/2 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Erhöhte Eintritts-Preise.